

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940**

12.10.1940 (No. 85)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

# Straßburger

Bezirksausgabe

SUD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

# Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 85

Strassburg, 12. Oktober 1940

Samstag-Ausgabe

## Japan wird in China aktiver

### Fortgesetzte Bombenangriffe auf Tschiangkaischeks Regierungssitz

E. V. Kopenhagen, 12. Oktober. Die Spannung im ostasiatischen Raum, die durch den Beitritt Japans zum Dreimächtepakt an Intensität noch gewonnen hat, besteht unverändert weiter. England, aber auch Amerika wollen sich mit dem japanischen Ordnungsanspruch im ostasiatischen Raum keinesfalls abfinden. Daher der Versuch der englischen Presse, Russland gegen Deutschland, Japan gegen Russland und im Augenblick USA. gegen Japan auszuspielen. Daher auch die Öffnung der Burmastrasse, die von vielen ausländischen Zeitungen als »erster Schuss« gegen den Dreimächtepakt bezeichnet wird.

In Japan selbst fasst man dagegen den Dreimächtepakt nicht etwa als ein Instrument irgendeiner Angriffstätigkeit, sondern als das auf, was es tatsächlich ist: ein Abkommen zur Befriedung und Neuordnung der Welt. So weisen auch die letzten Be-

Schanghai hervor, die die verheerende Wirkung der neuerlichen japanischen Bombenangriffe auf den Hauptsitz der Regierung Tschiangkaischeks widerspiegeln. So gut wie ohne Unterbrechung hätten diese Angriffe seit Montag dieser Woche angehalten. Dabei wird dieser fortgesetzte Luftangriff auf Tschungking lediglich als ein Glied in der Gesamtaktion Japans zur Einkreisung der Streitkräfte Tschiangkaischeks gewertet.

Reuters Vertreter in Schanghai ist der Ansicht, dass die Auseinandersetzung im Fernen Osten von langwieriger Natur sein würde. Man rechnet damit, dass nicht nur die amerikanischen, sondern auch die eng-

lischen Staatsangehörigen die bedrohten Gebiete verlassen würden. Sein Orakel interessiert nun allerdings weniger als die Tatsache, dass die Abreise auch den Engländern bevorsteht. Dem entspricht die gleichzeitige Meldung des Tokioter »Asahi Schimbun«, wonach auch die Japaner in London ihre Abreise vorbereiten. Sie soll mit dem Dampfer »Fu Jim Maru« vor sich gehen und wird nicht nur mit dem Hinweis auf die Spannung in Ostasien, sondern auch damit begründet, dass die täglichen Bombenangriffe der deutschen Luftstreitkräfte auf die englische Hauptstadt den Aufenthalt dort immer gefährlicher, wenn nicht gar unmöglich machen.

## Kühne Tiefangriffe auf Flugplätze

London wieder im Mittelpunkt der deutschen Vergeltungsangriffe

Berlin, 11. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

London lag gestern wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge. Zahlreiche Explosionen und Grossfeuer waren zu beobachten. Deutsche Kampffliegerverbände belegten ausserdem zahlreiche kriegswichtige Ziele in Liverpool, Birkenhead und Manchester mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Auch hier riefen heftige Detonationen starke Schadenfeuer, vor allem an den Ufern des Mersey hervor.

In Süd- und Mittelengland wurden Hafenanlagen, Rüstungsbetriebe und wichtige Versorgungszentren erfolgreich angegriffen. Bombenwürfe auf stark belegte Flugplätze an der britischen West- und Südküste, teilweise im kühnen Tiefanflug durchgeführt, zerstörten Hallen und Unterkünfte. Grössere Brände vollendeten das Vernichtungswerk. Marine-Artillerie beschoss erneut Dover. Es konnten Treffer auf die im Hafen liegen-

den Schiffe, die Hafeneinfahrt und auf andere kriegswichtige Ziele der Stadt erzielt werden. Der Feind zeigte bei Tag keine Angriffstätigkeit. Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mitteldeutschland. Dort abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. In West- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne dass wehrwirtschaftlicher Schaden eintrat. Dagegen trafen die britischen Bomben wieder einige Wohngebäude und Siedlungshäuser. Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern 12 Flugzeuge, von denen eins durch Flakartillerie abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Freitag früh versuchte im Morgengrauen ein britischer schwerer Kreuzer gegen Cherbourg vorzustoßen. Er wurde durch deutsche Küstenbatterien so wirkungsvoll beschossen, dass er sofort wieder abdrehte und in Richtung auf die britische Küste verschwand.

## 37 050 britische Kriegsgefangene

Erlzlugner Churchill wieder einmal auf frischer Tat ertappt

Berlin, 12. Oktober

Die unglaubliche Dreistigkeit, mit der Churchill und die unter seinem Kommando stehende amtliche britische Lügenmaschine das eigene Volk und die Weltöffentlichkeit Tag für Tag in der grössten Weise zu beschwindeln wagen, konnte anhand eines besonders krassen Falles wieder einmal eindeutig entlarvt werden.

Nach einer amtlichen englischen Meldung vom 10. Oktober sollen angeblich die Gesamtverluste der britischen Armee, Marine und Luftwaffe seit Beginn des Krieges 21 827 Mann betragen haben. Unter den Einzelangaben findet sich neben der Zahl der Gefangenen auch die Angabe, dass sich 1770 kriegsgefangene englische Soldaten in Deutschland und Italien befänden. Tatsäch-

lich befinden sich allein in deutscher Kriegsgefangenschaft 1550 britische Offiziere und 35 500 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Gesamtzahl der in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Engländer beläuft sich demnach also nicht auf 1770, wie die amtliche englische Angabe lautet, sondern auf 37 050. Allein die Zahl der in Deutschland befindlichen Gefangenen übersteigt also die erlogene Ziffer der britischen Gesamtverluste um etwa 60 v. H.

Ebenso wie in dem vorliegenden Fall wieder einmal ein unverschämtes Schwindelnummer unter der Wucht der Tatsachen zusammengebrochen ist, so wird auch das ganze tönende Lügegebäude, das die britische Herrschaft noch zusammenhält, unter den Schlägen der jungen Völker zu Staub zerfallen.



Ein Teil der in den letzten Tagen wieder vielgenannten 2250 Kilometer langen Burmastrasse, die Britisch-Indien mit China verbindet. (Aufnahme Weltbild)

## Die Seemacht der USA

Von Konteradmiral Gadow

Kiel, 12. Oktober

Die Flotte der Vereinigten Staaten stand zu Beginn des Weltkrieges an dritter Stelle hinter Grossbritannien und Deutschland. Mit der Entwaffnung von Versailles rückte sie an die zweite Stelle und sicherte sich diese durch die scharfen Flottenverträge vom Februar 1922 zu Washington und 1930 zu London. War in dem ersten der beiden die Stärkegleichheit mit England in den Schiffsklassen »Schlachtschiffe« und »Flugzeugträger« festgelegt, so folgte im Londoner Vertrag der Ausgleich in Kreuzern, Zerstörern und Unterseebooten. Die hiermit erlangte Parität mit England konnte man nun zunächst noch als theoretisch ansehen, da dieses über eine unvergleichliche Kriegserfahrung, ein weltweites Netz von Stützpunkten und eine sehr viel grössere Handelsflotte — die unentbehrliche Reserve — verfügte. Ausserdem war das maritime Kriegspotentiale Englands, Werften und Rüstungsbetriebe, seemännischer Ersatz u. a. höher zu veranschlagen. Ein besonderes Streben der USA., diesen mehr qualitativen Unterschied auch noch aufzuholen, war einstweilen nicht zu bemerken. Man begnügte sich mit der Stärkegleichheit und blickte eher misstrauisch über den Stillen Ozean, wo Japan sich 1936 von den Fesseln der Verträge und damit von seiner aufgezwungenen Einrangierung als Seemacht 2. Ranges (Verhältniszahl 3:5 in Tonnen) befreit hatte, nichts mehr über seine Flottenbauten verlauten liess und im übrigen seinen Feldzug um die Neuordnung Ostasiens führte.

Die sich damit anbahnenden Machtverschiebungen und die auch in Europa wieder einsetzenden Rüstungssteigerungen hatten die amerikanische Marinepolitik stark belebt. Eine gesetzlich festgelegte Höchstflottenstärke wurde schon 1938 um 20 v. H. erhöht und damit ein Bestand von 1,5 Mill. Tonnen angestrebt. Gleichzeitig erfolgten immer energischer werdende Vorstösse strategischer Art im Stillen Ozean. Dort wurden auf der Etappenlinie des zivilen Luftverkehrs die Inseln der Midway-, Wake-, Johnston- und Palmyra-Gruppe zu Flugmeldedienst- bzw. Flugstützpunkten ausgebaut. Im Süden drängte man Englands Besitzrecht in den Phoenix-Inseln beiseite und legt ihm jetzt nahe, auch Singapore herzugeben. Im Norden wurde der Ausbau von Dutch Harbor auf den Aleuten, von Sitka und Kodiak in Alaska gefördert. Hiermit hob sich eine weitgespannte — allerdings sehr dünne — Vorpostenlinie gegen Ostasien ab, unablässig begründet mit der »Sorge« vor einem japanischen Angriff. Ihre eigentliche Stössspitze sollte diese



Ministerialrat Fritzsche, den auch viele unserer elsässischen Leser von der »Politischen Zeitungs- und Rundfunkschau« des Deutschlandsenders her kennen, wurde vom Führer zum Ministerialdirigenten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda befördert. (Aufnahme Presse-Hoffmann)

richte aus Tokio in diesem Zusammenhang auf die Freitagserklärung des japanischen Ministerpräsidenten Matsuo hin, der eindeutig erklärt hatte, der Dreimächtepakt sei im Grund ein Friedensvertrag und keinesfalls gegen, sondern höchstens an die Vereinigten Staaten gerichtet. Sein Ziel sei nicht zuletzt auch, den Frieden zwischen Japan und China wiederherzustellen. Zwar sei die Wiedereröffnung der Burmastrasse ein besorgniserregender Ausdruck feindseliger Haltung Japans gegenüber. Dennoch sei man in militärischen und politischen Kreisen Japans der Ansicht, dass die angelsächsische Drohung der Politik Japans in Tschungking keine Hindernisse in den Weg legen könne.

Wie sehr Japan vielmehr bestrebt ist, in Tschungking ungeachtet der Wiedereröffnung der Burmastrasse eine Entscheidung herbeizuführen, geht aus Meldungen aus

## Verschärfter Druck gegen Wafd

Nationaler Zeitungsdienst verboten

L. B. Athen, 12. Oktober

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist der von der Wafd-Partei herausgegebene Nationale Zeitungsdienst auf die Dauer von zehn Tagen verboten worden. Diese Massnahme, die auf Betreiben der englischen Militärbehörden erfolgte, ist damit begründet worden, dass der Pressedienst beunruhigende Nachrichten verbreitet haben soll.



240 000 Männer und Frauen marschierten beim Bukarester Legionärstreffen vor dem Staatschef Antonescu vorbei. (Aufnahme Weltbild)

Front dann mit dem Ausbau der Insel Guam erhalten. Diese aber liegt mitten in den japanischen Marianen, und dem Washingtoner Kongress erschien das Projekt mit Recht zu herausfordernd, so dass er die Mittel verweigerte. Darüber hinaus gehen die Pläne des Marineamts ohne Zweifel auf eine befestigte Endstellung in den Philippinen, auf die Kriegshäfen Cavite und Olongapo, jedoch scheute man sich bisher vor offener Erörterung, da diesen Inseln für 1941 die absolute Selbständigkeit gesetzlich zugesagt ist. Auch hier erschien die Herausforderung bisher zu kraus.

Der Verlauf des gegenwärtigen Krieges war geeignet, die Blicke der U. S. A. vom Stillen Ozean weg auf den Atlantik zu richten. Eine immer schon rührige Propaganda, die den »autoritären Mächten« Angriffsabsichten auf den amerikanischen Kontinent unterstellen wollte, fand in der bedrängten Lage Englands und den siegreichen Erfolgen der Achse neue Nahrung. Zwar hatte das Neutralitätsgesetz gesunde Schranken gezogen, indem es den amerikanischen Schiffsverkehr in der Kriegszone ebenso untersagte wie die Vergebung von Anleihen, die Lieferungen von Waffen und überhaupt die Belieferung der Westmächte, ausser gegen Barzahlung und eigenen Abtransport. Aber schon im Oktober 1939 wurde durch eine Gesetz-Novelle die Waffenlieferung freigegeben, und der September d. Jrs. sah die sensationelle Abtretung atlantischer Stützpunkte von England an die U. S. A. Mit deren Einrichtung in Neufundland, Bermuda, Bahamas-Inseln, Sa. Lucia und Antigua, Jamaica, Trinidad und Brit. Guayana errichten die Vereinigten Staaten eine atlantische Front und erscheinen bemüht, diese an der Küste Südamerikas nach Süden zu vervollständigen. Am Stillen Ozean schweben Verhandlungen über gleiche Pläne in der kanadischen Provinz Columbia, bezgl. der Prinzessin-Charlotte-Inseln und Vancouvers. Mit Singapore ist es wohl noch nicht eilig.

Der Begriff einer Doppelfront ist der amerikanischen Marinepolitik damit geläufig geworden, und diese schickt sich an, eine ihr entsprechende Flotte zu schaffen, die dann endgültig den ersten Rang und die Erbschaft der britischen Seemacht antreten soll. Bereits am 10. September unterzeichnete Präsident Roosevelt die Aufträge für 7 Schlachtschiffe, 7 Flugzeugträger, 25 Kreuzer, 115 Zerstörer, 43 U-Boote u. a. Zur Zeit sind fertig: 15 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugträger, 18 schwere, 19 leichte Kreuzer, 228 Zerstörer (minus 50) und rd. 100 U-Boote. Zum Bau: 6 Schlachtschiffe, 1 Flugzeugträger, 6 leichtere Kreuzer, 33 Zerstörer, 18 U-Boote. Mit der grossen Vermehrung an Kreuzern, Flugzeugträgern und Trösschiffen verrät sich die strategische Auffassung, dass der Krieg nicht in Verteidigung, sondern in ozeanischen Weiten offensiv geführt werden muss. Ebenso sind die Schlachtschiffe, denen auch Amerika die alte entscheidende Rolle zuzumessen scheint, nach Seefähigkeit und Fahrstrecke für solche Aufgaben berechnet. Die Marineflotte ist ausserordentlich stark und gleichfalls deutlich für den Angriff bestimmt. Denn nur ein so naives Publikum wie das amerikanische kann an das Märchen glauben, dass ihrem Erdteil ein Angriff oder eine Bedrohung bevorsteht.

Bei allem Gerede aber über die Doppelfront, besonders seit dem Dreimächtepakt vom 27. September, scheinen drüben die Ansichten noch nicht geklärt, welche von den beiden Fronten die grössere Aufmerksamkeit verdient. Auf jeden Fall haben die USA. mit dieser mächtigen Rüstung wieder einmal den Weg des Imperialismus betreten, der sie um 1898 nach Cuba und Puerto Rico, Guam und den Philippinen führte. Sie werden nicht ermangeln, diese neue Zielsetzung mit denselben Freiheits- und Menschheitsparolen zu verbrämen, die im Munde Englands inzwischen ihre Wirksamkeit eingebüsst haben. Für England andererseits ergibt sich die Sorge, ob die USA. bei ihrer doppelten Aufrüstung Lieferungen, Interesse und Energien genug für die europäische Seite des Problems haben würden. Ihre Propaganda ist darauf gerichtet, deren Vorrang zu beweisen.

**Riccardi bei Ribbentrop**  
Die Wirtschaftspolitik der Achse

Berlin, 12. Oktober  
Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitag nachmittags in Berlin weilenden königlich-italienischen Handelsminister Riccardi. Reichswirtschaftsminister Funk gab zu Ehren Riccardis in den Räumen der Reichsbank einen Empfang. In einer herzlichen Ansprache hiess Reichsminister Funk den italienischen Gast willkommen und unterstrich bei dieser Gelegenheit nachdrücklich die enge Verbundenheit der Achsenmächte auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Geist des Führers und des Duce und der Geist der siegreichen Armeen der beiden Länder würden auch das gemeinsame wirtschaftliche Handeln beselen. In seiner Erwiderung bekannte sich Minister Riccardi auf eine besonders eindringliche Weise zu den revolutionären Taten der Achse in der Wirtschaftspolitik, in dessen Zeichen der Gedankenaustausch in Berlin stattfinden werde.

**Detonationen im Rundfunk hörbar**  
Nach schwerer Nacht neue Bombardements — Einschläge in 50 Distrikten

H. W. Stockholm, 12. Oktober  
Nach einer schweren Angriffsnacht erfolgten am Freitagmorgen neue Luftaktionen gegen London. Das Feuer der Abwehrbatterien und die Detonationen der explodierenden Bomben war derart heftig, dass es selbst in den unterirdischen Senderräumen des Londoner Rundfunks und demgemäss auch in den Auslandsendungen deutlich zu vernehmen war. Der Ansager der 9 Uhr-Morgensendung entschuldigte sich bei seinen Hörerern wegen des anhaltenden Hämmerns der Flakgeschütze.

In der Nacht zum Freitag wurden nach den amtlichen Berichten Spreng- und Brandbomben über weitausgedehnte Teile der englischen Hauptstadt und der Vororte abgeworfen. Der umfassende Charakter der deutschen Angriffe wird aus diesen Andeutungen voll ersichtlich. Natürlich kann es sich die britische Propaganda nicht erlauben, das gewaltige Ausmass der Schäden einzugestehen, um der gegenwärtig betriebenen Kampagne der Illusionen und Täuschungen nicht den Wind aus den Segeln zu nehmen. Aus diesem Grunde werden lediglich Schäden an Wohn- und Handelsgebäuden verzeichnet. Weitere Angriffe hätten

sich gegen eine Stadt in Südwesten gerichtet, gegen verschiedene andere Plätze von offensichtlich kriegswichtiger Bedeutung in Wales, gegen drei Städte in Nordostengland, sowie gegen andere weit auseinanderliegende Gebiete des Landes.

Eine Londoner Meldung aus amerikanischen Quellen, die in der Stockholmer »Nya Dagligt Allehanda« wiedergegeben wird, enthüllt dagegen, dass eine ganze Reihe von Londoner Distrikten durch schwere Bomben getroffen worden ist. Berichte über Bombeneinschläge liegen der gleichen Quelle zufolge aus nicht weniger als 50 Distrikten in und um London vor. Die amerikanische Meldung kennzeichnet die Aktionen der letzten Nacht als wiederum »besonders heftig«. Der Angriff sei bis lange nach Mitternacht mit grösster Intensität fortgesetzt worden und habe erst bei Tagesanbruch — vorübergehend — aufgehört.

Auch die während des Donnerstag angelegten Schäden seien recht beträchtlich. Neben der englischen Südküste sei auch Liverpool wieder das Ziel der deutschen Bombenangriffe gewesen.

**England bricht erneut das Völkerrecht**  
Französisches Geschwader unter britischem Befehl

Dr. v. L. Rom, 12. Oktober  
»Giornale d'Italia« gibt Gerüchte wieder, wonach die anfangs Juli im Hafen von Alexandrien unter englische Kontrolle getretenen französischen Kriegsschiffe, und zwar ein Schlachtschiff, drei 10000-Tonnen-Kreuzer, ein leichter Kreuzer, drei Zerstörer und ein U-Boot, entweder bereits in englische Dienste gestellt sind, oder in kurzer Zeit von den Engländern geraubt werden, um die schweren Verluste der britischen Flotte durch diesen Bruch des Völkerrechts zum Teil wieder auszugleichen.

Zugleich berichtet die Zeitung bisher nicht bekannte Einzelheiten des britischen Schurkenstreichs im Hafen von Alexandrien, der gleichzeitig mit dem Anschlag auf Oran auf die französische Flotte stattfand. Auf das Ultimatum des britischen Flottenchefs von Alexandrien, Admiral Cunningham, an den französischen Flottenverband, erklärte der französische Admiral Godfroy, dass er die Schiffe versenken würde. Bei Eintreffen des Funkpruches über das englische Verbrechen von Oran, nahm Admiral Godfroy diesen Entschluss zurück und teilte der britischen Flottenführung mit, dass die französischen Verbände nach Beirut auslaufen würden, entsprechend der von der franzö-

sischen Admiralität gegebenen Anweisung. Die französischen Schiffe wurden daraufhin gefechtsklar gemacht und befanden sich einer englischen Uebermacht von vier Kriegsschiffen, 18 Kreuzern der Orient-Klasse, 18 Zerstörern, sechs U-Booten und dem Flugzeugträger »Eagle« gegenüber. In der Morgendämmerung des 4. Juli wurden die englischen Geschütze auf die französischen Schiffe gerichtet. Bevor es noch zur Aufnahme des Kampfes kam, erschienen italienische Bombenverbände, deren Aktion das Gefecht aufschob.

Während dieser Zeit machte der französische Admiral einen neuen Vorschlag dahin, dass sich der französische Flottenverband unter englische Kontrolle begeben würde, sofern der englische Befehlshaber, Admiral Cunningham, sein Wort gebe, dass die Schiffe nicht im Dienst Englands benutzt würden. Cunningham nahm an. In der Folgezeit ankerete der französische Verband in einem abgelegenen Teil des Hafens unter englischer Kontrolle. Dieses Wort wurde jetzt gebrochen. Gemäss den Informationen der römischen Zeitungen wurden diejenigen französischen Schiffbesatzungen, die sich weigerten, für England Kriegsdienst zu tun, durch englische Matrosen ersetzt.

**England „vorbereitet“**  
Zwischen London und Bukarest

H. W. Stockholm, 12. Oktober  
Der englische Gesandte in Bukarest, Sir Reginald Hoare, hat, wie in London mitgeteilt wird, weitere Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der rumänischen Regierung gehabt, die unbefriedigend verlaufen seien. In London bestehe, wie aus hiesigen Meldungen hervorgeht, völlige Klarheit über das Anwachsen der englandfeindlichen Stimmung in Bukarest. Die Vorwürfe gegen die rumänischen Behörden, Telegramme der englischen Botschaft zurückgehalten zu haben, werden fortgesetzt, ob-

wohl inzwischen solche Berichte in London angekommen sind. Offenbar verschanzte sich das Foreign Office hinter diesen technischen Vorgängen, weil es sich noch immer nicht über den einzuschlagenden Weg im klaren ist. Immerhin heisst es in einer Reutersmeldung aus Bukarest, die englische Gesandtschaft sowie die englischen Firmen seien auf alle Eventualitäten vorbereitet.

Wieder vier Tote in Indien. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, kam es in Ghaziabad am Donnerstag zu einem blutigen Zwischenfall. Die Polizei schoss wahllos in die Menge: vier Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

**Immer noch „Hans im Schnokeloch“?**

Wer kennt sie nicht, hier im Elsass, die launische Geschichte vom »Hans im Schnokeloch«, dem reichen Manne, der alles haben kann, was er will, und der doch gerade immer das begehrt, was er im Augenblick nicht hat? Unzufrieden und mürrisch sieht er auf dem bekannten Bilde drein, zerfallen mit der Welt und sich selbst. Well es ihm zu gut ging, griff er unlustig nach immer neuen Dingen, ohne sich einmal über sich selbst und seine Beziehung zur Umwelt klar zu werden. Er wusste selbst nicht, was er eigentlich wollte.

Man hat diese humorvoll gesehene Figur, der doch auch wiederum so manch wahrer Zug anhaftet, schon immer als eine Art Verkörperung elssässischen Wesens angesehen wollen. Und wenn der Vergleich vielleicht auch nicht aufs Haar zutrifft, irgendwo stimmt er doch. Als das Elsass nach dem deutsch-französischen Krieg wieder an das Reich zurückkam, als die gegenüber der französischen Laxheit wesentlich gestraftere deutsche Verwaltung und das deutsche Tempo einsetzten, wie oft konnte man da im Elsass den Stossseufzer hören, früher sei es doch »schöner« gewesen und das Schielen über die Vogesen hörte nicht auf. Als dann 1918 die Armee der »Grande nation« hier in Strassburg einzog, wollte der Jubel in gewissen Kreisen kein Ende nehmen. Die Tatsache, dass man in Frankreich die Elssässer Schwäche für gastronomische Freuden kannte und in diesen Züpfel des vier Jahre lang blockierten Reiches alles Essbare hineinpumpte, was in Frankreich verfügbar war, trug dazu bei, auch in

breiteren elssässischen Schichten die von Frankreich gewünschte »Befreiungssilmmung« zu erzeugen. Jetzt war alles in Butter.

Und zwei Jahre später? Da vermisste man im Elsass alles das, was man hienzulande und unter dem Sammelbegriff »Ordnung« zusammenfasst. Die Verwaltung verfiel in einen unerhörten Schlendrian, den Zügen etliche in keiner Weise mehr, die Strassen wurden zusehends schmutziger und die mit so grossem Tamtam empfangenen Pollux stellten sich mit Vorliebe an die äussere Rückwand jener kleinen Häuschen, die nun einmal für einen ganz gewissen Zweck gebaut sind. »Des isch früher awer doch andersch gins«, lautete die Volksmeinung jetzt. Man empfand also ganz genau, was man direkt nicht gern zugeben mochte, dass eben allzuviel Freiheit für den einzelnen auf seine Umgebung schliesslich doch als Last drücken musste.

Heute ist das Elsass wieder deutsch. Und es ist der unabänderliche Wille des Führers, dass es auch endgültig deutsch bleiben soll. Für den »Hans im Schnokeloch«, wie er bisher eine grosse Rolle im Elsass gespielt hat, ist aber im Grossdeutschen Reich kein Platz mehr, er muss jetzt eindeutig wissen, wo er hingehört und was er will. Der gesunde deutsche Instinkt, der, wenn vielleicht auch durch eine jahrhundertlange abwegige Entwicklung verschüttelt, trotz allem im Elssässer in hohem Masse lebendig ist, wird ihm auf dem Wege der neuen Entwicklung ein natürlicher Führer sein.

**Port Sudan bombardiert**  
15 englische Flugzeuge getroffen

Rom, 11. Oktober  
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Eine unserer Luftformationen hat den Flugplatz von Port Sudan bombardiert und dabei rund 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen.

Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet von Ostafrika versucht. Der erste, der mit halbmontierten Kräften in der Zone zwischen Abu Gamel und Tessenai (Eritrea) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von verschiedenen von Wajir und Arabjah kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräften unterstützt wurden und gegen Buna (Kenya) gerichtet war, wurde glatt abgeschlagen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen. — Feindliche Luftangriffe auf Gura, Toselli und Decamere haben leichten Schaden angerichtet. Zwei Frauen wurden verletzt.

**Neue „Heldentaten“ der RAF.**  
Mehrere Tote unter der Zivilbevölkerung

Berlin, 12. Oktober  
Auch in der Nacht zum Freitag haben auf Befehl des Kriegsverbrechers Churchill die Flieger der RAF ihre Angriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung fortgesetzt. In einem dichtbesiedelten Wohnviertel von Handarbeitern wurden in Hamburg unbeschreibliche Verwüstungen durch Sprengbomben hervorgerufen. Drei Tote und 15 Schwerverletzte sind zu beklagen. In Essen ging eine Bombe auf ein vierstöckiges Wohnhaus, verwüstete die Wohnungen und tötete Frauen und Kinder. Auch in Castrop-Rauxel suchten sich die »Fliegerhelden« der RAF ein reines Wohngebiet als Ziel ihres schändlichen Tuns aus. Auch hier sind mehrere Tote, darunter Frauen und Kinder, zu beklagen. In einem Düsseldorf-Aussenbezirk fielen mehrere Sprengbomben in ein Wohnviertel, wodurch zwei Personen, darunter ein Vater von drei Kindern, getötet wurden. Am grausamsten aber hausten die Luftpiraten Churchills in einem Aussenbezirk von Köln, wo mehrere Bomben niedergingen. Da die bisherigen Brandplättchen keine grosse Wirkung erzielten, haben die englischen Kriegshetzer neue Brandplättchen hergestellt, die sechs Mal so gross sind, als die bisher verwendeten. Auf das Leipziger Klinikum- und Institutviertel wurden in der Nacht zum Freitag Sprengbomben abgeworfen, die am Gerichtsmedizinischen Institut grösseren Sachschaden anrichteten.

Alle diese Angriffe enthüllen wie die früheren, mit aller Deutlichkeit die Absichten der englischen Kriegführung. Der Kriegsverbrecher Churchill will die Bevölkerung Deutschlands einschüchtern. Er hat sich dabei auch aber gründlich geirrt. Die immer stärker werdenden Vergeltungsangriffe auf England werden den Untergang der plutokratischen Kriegshetzer herbeiführen.

**USA-Truppen bleiben in Schanghai**  
Roosevelt vor der Pressekonferenz

I. Washington, 12. Okt.  
Präsident Roosevelt dementierte in der Pressekonferenz das Gerücht, dass die USA-Regierung ihre Truppen aus Schanghai zurückziehen plane. Die Frage, ob die kürzlich angekündigte Bildung eines atlantischen Geschwaders gleichbedeutend mit der Aufstellung einer zweiten Ozeanflotte sei, verneinte Roosevelt mit dem Bemerken, dass man dafür nicht genug Schiffe habe. Auf die weitere Frage, was er heute mit dem Kommandanten der Pazifikflotte, Admiral Richardson, und dem früheren Chef des Admiralstabes und jetzigen Gouverneurs von Puerto Rico, Admiral Leahy, besprochen habe, antwortete Roosevelt, sie hätten Kartenmaterial studiert. Roosevelt bezeichnete auch das Gerücht, dass die USA-Regierung an dem Bau einer transmexikanischen Eisenbahn, die eine Reserve zum Panamakanal darstellen soll, interessiert sei, als unzutreffend.

**Kurz gemeldet**

Lutze besucht ein Regiment im Westen. Der Stabschef der SA, Viktor Lutze besuchte auf persönliche Einladung des Kommandeurs ein im Westen liegendes Regiment und sprach zu den Offizieren und Teilnehmern des Ausbildungslehrgangs, unter denen sich eine besonders grosse Anzahl von SA-Führern befindet.

Schwedischer Dampfer gesunken. Wie TT. berichtet, ist laut Mitteilung des schwedischen Konsulates der schwedische 3058 BRT. grosse Dampfer »Siljan« aus Helsingborg im Atlantik in der Nähe von Irland gesunken. Man vermisst 11 Mann der Besatzung.

Weitere britische Schiffsverluste. Neuyorker Schiffahrtskreise erfuhren, dass der britische Frachter »Balmoralwood« (5834 BRT.) an einer ungenannten Stelle des Nordatlantik gesunken sei. In Neuyork trafen 48 Besatzungsmitglieder des am 21. September westlich von Irland torpedierten britischen Frachters »Elmbank« (5156 BRT.) ein.

Roosevelt verfügt Einfrierung der rumänischen Guthaben. Präsident Roosevelt verfügte die Einfrierung der in den Vereinigten Staaten liegenden rumänischen Guthaben, deren Höhe auf 10 Millionen Dollar beziffert wird. Fortan können Gelder aus rumänischen Guthaben nurmehr mit Genehmigung des Finanzministeriums gezogen werden.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz  
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

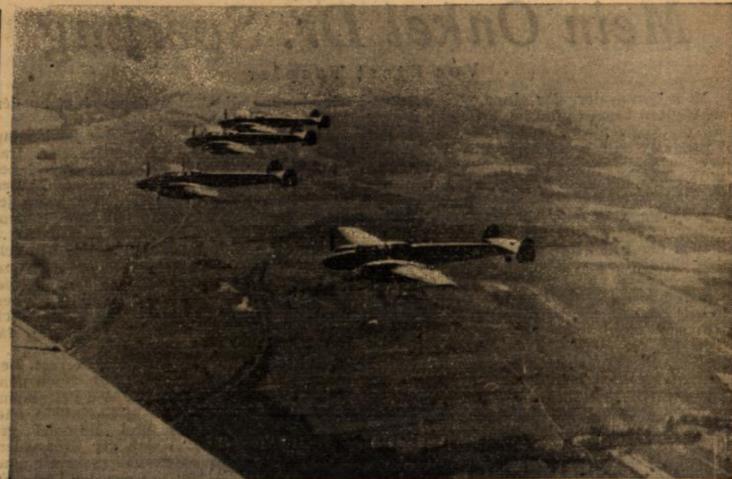
# „Hotel der Politik“ sagt Berlin

## Der bekannte „Kaiserhof“ besteht in diesen Tagen 65 Jahre

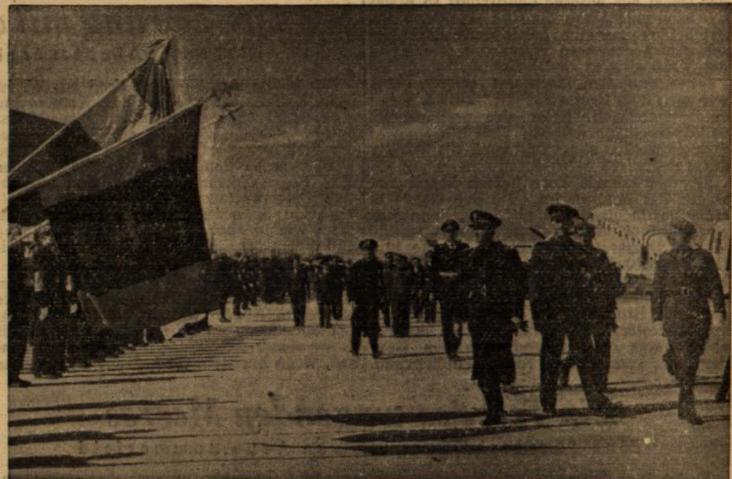
Es dürfte kaum ein zweites Hotel auf der weiten Welt geben, das so oft im Mittelpunkt des Interesses gestanden hat, wie der »Kaiserhof« am Wilhelmplatz in Berlin. Schon mehrmals vorher, aber vor allem seit jenem 3. Februar 1931, an dem Adolf Hitler hier zum ersten Male wohnte, haben sich die Blicke nicht nur in Deutschland auf dieses Haus gerichtet. Zwischen seinen Mauern ist im wahrsten Sinne des Wortes Weltgeschichte gemacht worden, und die Wende zum neuen Deutschland begann, als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 die Schwelle des »Kaiserhofes« überschritt, um zum Reichspräsidenten von Hindenburg zu gehen. Der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels hat die historische Bedeutung dieses Aktes im Titel seines Buches »Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei« festgehalten und damit der Nachwelt zugleich auch die Erinnerung an die Zeiten des Kampfes Adolf Hitlers um die Macht bewahrt. Aus ihnen ist der Name dieses Hotels nicht wegzudenken.

Es gibt viele Berliner Hotels, die weit über die Mauern der Reichshauptstadt bekannt geworden sind und im internationalen Gaststättengewerbe einen besonders guten Ruf genießen. Aber nur dem »König von Portugal« in dem Lessings »Minna von Barnhelm« spielt, und dem »Kaiserhof« ist es vergönnt gewesen, ihren Namen in der Literatur und in der Geschichte zu verankern. Der »Kaiserhof« hat zwar schon eine gute Tradition, aber er gehört keineswegs zu den ältesten Berliner Gasthäusern. Es wird viele wahrscheinlich überraschen, dass dieses Hotel in diesen Tagen erst auf 65 Jahre seines Bestehens zurückblickt. Anfang Oktober 1875 wurde es eröffnet, nachdem man viel darüber disputiert hatte, ob es nicht verwegen und leichtsinnig sei, ein derart grosses Unternehmen zu gründen. Aber die Unternehmer liessen sich nicht

beirren. Nachdem sie sich am heutigen Wilhelmplatz, der damals noch den Namen Zieltemplatz führte, das Riesengebäude hatten bauen lassen, stellten sie es mit einer luxuriösen Inneneinrichtung aus, die sie durch einen Zufall erworben hatten. Sie war eigentlich für die Wiener Weltausstellung 1873 bestimmt gewesen, die aber infolge einer grossen Cholera-Epidemie eingeschränkt werden musste. Als das Hotel Anfang Oktober 1875 seine Pforten aufhat, hatte Berlin eine neue Sensation. Der Strom der Besucher des im Erdgeschoss eingerichteten Kaffees nach Wiener Vorbild riss nicht ab, und sehr bald stellten sich auch die ersten Wohngäste ein. Aber die Freude dauerte nicht lange. Zehn Tage nach Eröffnung, an einem Sonntagvormittag, brach ein Grossfeuer aus, das die kostbare Inneneinrichtung fast vollständig vernichtete. Die Hotelbesitzer waren entschlossene Geschäftsleute und bauten auf den Ruinen sofort ein noch schöneres Hotel wieder auf. Als der »Kaiserhof« zum zweiten Mal der Öffentlichkeit übergeben wurde, waren die Gäste erstaunt, dass alles noch eleganter und prächtiger geworden war. Nun stellte sich auch bald heraus, dass die Lage am Wilhelmplatz gut gewählt war. Im Gästebuch, das übrigens eine Sehenswürdigkeit geworden ist, fanden sich nach und nach immer mehr Namen von Politikern und Diplomaten, die im »Kaiserhof« Wohnung genommen hatten, weil er für ihren Aufenthalt zur Erledigung von Aufträgen und Missionen, Besprechungen und Konferenzen im Berliner Regierungsviertel günstig lag. Auch zahlreiche Delegierte europäischer Mächte, die im Juni 1878 zum Berliner Kongress kamen, stiegen im »Kaiserhof« ab. Seither hat es sich immer wieder erwiesen, dass der vom Berliner Volksmund geprägte Name »Hotel der Politik« zu vollem Recht besteht.



Messerschmitt-Zerstörer M. 110 brausen nach England



Serrano Suner kehrt von seiner Reise durch Deutschland und Italien nach Madrid zurück. Hinter ihm der deutsche Botschafter von Stolrer.



Deutsches Wehrmachtskonzert in der Stierkampfarena von Madrid in Gegenwart des spanischen Innenministers Serrano Suner und des deutschen Botschafters in Madrid



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte in einem Stettiner Krankenhaus Zivilopfer, die durch britische Piratenbomben verletzt wurden. (Aufnahmen Presse-Hoffmann)

## Kurzer Blick ins Innere Frankreichs

### In Vichy gähnt die Langweile — Daladier schreibt Memoiren

ic. Genf, 12. Oktober

Das Leben im Frankreich unserer Tage ist wesentlich stiller und einfacher geworden, als das bis vor einigen Wochen noch der Fall war. Paris hat viel von seinem früheren Flitterzauber verloren, und in der derzeitigen Hauptstadt Frankreichs, in Vichy, verläuft das Leben ebenfalls ziemlich langweilig, wenn man nicht das ungeheure Treiben der Journalisten und Diplomaten, die sich am Sitz der französischen Regierung niedergelassen haben, als einen besonderen Zug im Stadtbild Vichys vermerken will.

Ueber die Lebensverhältnisse in Vichy berichtet eingehend der Korrespondent der Belgrader Zeitung »Politika«. Am schlimmsten findet er die Abende und Sonntage, da man nicht wisse, wohin man gehen solle. Die üblichen Spaziergänge habe man in 10 Minuten abgeklappert und kenne sie bereits auswendig. Vor den fünf Lichtspielhäusern dieser französischen Badestadt stünden Schlangen von Menschen, obwohl nur vor-sintflutliche Filme gezeigt würden. Diese Schlangen seien noch länger als die vor den kleinen Kramläden, in denen man 125 Gr. Seife pro Nase und Monat erhalte. Um die erleuchteten Fenster einiger Kaffeehäuser drängten sich, wie die Fliegen am Abend ums Licht, ebenfalls Menschenmassen. Riesengross sei das Gedränge besonders vor einem Kaffeehaus. Die Menschen warteten stundenlang, ob nicht ein Gast sich im Kaffeehaus erhebe und sie seinen Platz einnehmen könnten. Das geschehe jedoch selten. Um 10 Uhr erlösche das Licht, und alles ströme nach Hause. Man schweige noch in Erinnerung daran, dass gerade dieses Kaffeehaus einst wegen seines »weissen Kaffees mit Schlag« berühmt gewesen ist. Er sei in grossen Schalen serviert worden, zu denen der Kellner eine ganze Dose Zucker geliefert habe. Jetzt werde in jedem Kaffeehaus bis 15 Uhr nur eine Mischung aus Zichorie angeboten. Nach 15 Uhr erhalte man nur Kamillen-, Linden- oder sonstigen Kräutertee.

### Herr Reynaud treibt Sport

Nicht uninteressant ist auch ein Blick auf die inhaftierten französischen Staatsmänner. Ueber das Leben der in Schloss Chazeron bei Riom internierten französischen Politiker bringt die französische Wochenschrift »Gringoire« Einzelheiten. Danach sind die »Bewohner« dieses Schlosses

strengstens voneinander abgesperrt. Auch die Mahlzeiten müssen sie getrennt voneinander einnehmen. Diese Mahlzeiten, die aus der Schlossküche stammen, kommen den Einzelnen auf 8,50 Frs. zu stehen. Wie die französische Zeitung weiter berichtet, sind die Gefangenen von Chazeron alle ziemlich niedergedrückt; besonders der ehemalige französische Ministerpräsident Blum soll über seine brüske Verhaftung immer noch sehr empört sein. Daladier spreche nicht mehr sehr viel und begnüge sich damit, jeden Morgen seinen Marsch von 40 Minuten in einem Teil des Schlossgartens auszuführen. In der Zwischenzeit schreibe er an seinen Erinnerungen, die natürlich den Charakter einer Verteidigungsschrift annehmen. Auch General Gamelin sei mit der Abfassung seines Rechtfertigungs-Exposés beschäftigt und habe sich kürzlich eine ganze Reihe französischer Generalstabskarten kommen lassen, um seine Erinnerungen aufzufrischen. Daneben beschäftigt er sich mit den Vorarbeiten zu einem Lehrbuch über die Taktik des modernen Krieges.

Einzig und allein der frühere Ministerpräsident Paul Reynaud sei guter Laune und widme fast alle Stunden des Tages Leibesübungen und Körperpflege. Er lache und schwatze mit den Wächtern. Mandel leide an einem Zahnabszess. Er liess sich bereits drei Zahnärzte kommen, die ihm aber nicht zu helfen vermochten. Da er sehr unter der kühlen Temperatur leidet, bestehe er auf der Beschaffung von Pelzen, die aber noch nicht angekommen seien. Aus all diesen Gründen soll der ehemalige Justizminister seinen Wächtern ein Höllenleben bereiten, so dass sie keinen anderen Wunsch hätten, als den, bald abgelöst zu werden.

Nach einer Mitteilung des französischen Innenministeriums sind übrigens in der Zeit vom 15. Juli bis 6. Oktober 3,5 Millionen Menschen in die besetzte Zone Frankreichs zurückgeführt worden. Der Rücktransport der noch fehlenden 200 000 Personen soll bis zum 20. Oktober ungefähr beendet sein. Auf Betreiben des französischen Kriegsministeriums hin wird die Fabrikation einer Kleidergarntur — eine Hose, eine Jacke und eine Weste — für die aus dem Militärdienst entlassenen mittellosen Personen fortgesetzt. Bis Ende Dezember werden im ganzen 1,5 Millionen solcher Kleidergarnturen fertiggestellt sein. Bis jetzt wurden 550 000 solcher Kleiderpakete abgegeben.

## Skagerrakkämpfer abberufen Admiral von Trotha gestorben

Berlin, 12. Oktober

Admiral Staatsrat von Trotha, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, ist in den frühen Morgenstunden des gestrigen Freitag nach kurzer schwerer Krankheit im Berliner Elisabeth-Krankenhaus gestorben. Adolf von Trotha, am 1. März 1888 in Koblenz geboren, war der verdienstvolle Stabschef Admiral Scheers in der Skagerrak-Schlacht und wurde mit dem Orden »Pour le Mérite« ausgezeichnet. Er leitete jetzt den Reichsbund deutscher Seegelung und war Ehrenführer der Marine-Hitlerjugend.

Der Führer hat anlässlich des Ablebens von Admiral Trotha der Witwe des Verstorbenen seine Anteilnahme in herzlichen Worten

übermittelt. Auch Rudolf Hess hat sein Beileid ausgesprochen.

Der Führer hat für den verstorbenen Admiral v. Trotha ein Staatsbegräbnis angeordnet.

## Berlin-Wladiwostock direkt Quer durch das Generalgouvernement

hh. Krakau, 12. Oktober.

Der erste internationale Schnellzug durch das Generalgouvernement kehrt jetzt auf der Strecke der Ostbahn von Berlin über Warschau - Malkinia bis Czymow. Von Czymow führt der Zug über Minsk bis Moskau und hat dort Anschluss an den Sibirien-express, der in zehn Tagen von Moskau durch Sibirien nach Wladiwostok fährt. Damit ist eine Reiseverbindung zwischen der Reichshauptstadt und den Grossstädten der Sowjetunion bis nach Wladiwostok im fernen Osten geschaffen.

# Mein Onkel Dr. Sperling

Von Ernst Toepfer

Mein Grossvater, der einen weiten, grossen Garten besass, ging im Frühjahr immer auf die Spatzenjagd. Er hob die Nester der Vögel aus und vernichtete die Weibchen. Wir waren ob dieser Prozedur sehr entsetzt, aber dennoch bewunderten wir die rustikale Kraft des alten Mannes, wie er auf die Bäume stieg oder am Sims des Hauses sicher einerschritt, um mit einer langen Stange die Vögel aus den Nestern und aus den Traufen zu schlagen.

Es geschah nun im April, dass ein Verwandter aus der Stadt zu uns kam. Seinem Beruf nach war er Rechtsanwalt. Er lebte, wie sich mein Grossvater gern in seinen freundlichen Räuschen auszudrücken liebte, von der »Menschenjagd«. Trotz der härtebeisigen Art meines Grossvaters mochten wir alle den Onkel nicht leiden, denn er hatte weiche, gepflegte Hände, hütete seine Stiefel vor jeglichem Schmutz, war entsetzt, wenn es einen Flecken auf das Tischtuch oder auf den Anzug gab — der Hauptgrund unserer Abneigung jedoch lag tiefer. Wir spürten instinktiv, dass er nur auf das Land kam, um sich zu erholen. Dieses Land aber war unser Werktag, und unsere jungen Seelen empörten sich, dass der Onkel aus unserer Landschaft so etwas wie eine gute Stube für sich machte. Seine Art schien uns eine Beleidigung der Wiesen, der Aecker und Wälder zu sein, denn der Mann ging so absichtlich zwischen den Tannen und dem Hochforst einher, dass wir gern dem Grossvater zustimmten, wenn er ingrimmig die Figur des wandernden Onkels verfolgte und vor sich hin sprach: »Dieser Doktor atmet uns noch die Wälder aus...«

Der schwelende Zorn jedoch brach erst wegen der Spatzen los. Da der Onkel in einer norddeutschen Stadt lebte, nannte er sie Sperlinge. Allein dieses Wort versetzte meinen Grossvater in Wut. Er nannte hinfort den Onkel nur noch den Dr. Sperling, und zum Fischen nahm er ihn niemals mit. Nun geschah es eines Nachmittags, dass sich mein Grossvater mit dem Ausheben der Spatzennester befasste. Er holte sie aus den abgestürzten Nestern und hieb den Kopf der Tiere kurz auf den roten Brunnenrand.

Wir durften die Toten dann hinter der Himbeerhecke begraben.

Als der Grossvater mit der Säuberung seines Gartens derart beschäftigt war, trat plötzlich der Onkel an ihn heran und begann feierlich auf ihn einzureden. Der Grossvater hörte lange nicht hin, dann jedoch drehte er sich um und brüllte dem Onkel ins Gesicht: »Mitleid? ... Mitleid? ... Das sagst du mir? Siebzig Jahre bin ich alt und habe noch keiner Meise etwas zu Leid getan. Aber du, der du den ganzen Tag schnüffelst, wie man einen Menschen am Bein fassen kann, du flennst plötzlich über diese Spatzen, die ich wegwerfe, damit nützliche Vögel Brutplätze haben...«

Der Grossvater war furchtbar erregt. Der Onkel reiste noch am Abend ab. Nach dem Essen jedoch, als wir unter der Petroleumlampe sassen, gesättigt von Kartoffeln und dem mit Schmitlauch und Kümmel gewürzten Quark, erhob sich der Grossvater, ging an seinen Biedermeisersekretär und holte das alte Gartenbuch aus der Lade. Er streichelte es wie eine Bibel, dann hob er die Brille, sah nach Christine, die seine geduldige Frau war, und begann zu lesen:

## Der Sprung mit dem Gartenschirm

Risikantes Abenteuereines neunjährigen Jungen

Der kleine neunjährige Alfred aus W. ist über Nacht ein »Fliegerheld« geworden. Man nennt ihn schmunzelnd einen Lausbuben, der das Zeug in sich hat, einmal ein tüchtiger Kerkel zu werden. Und darum wird man es ihm auch verzeihen, dass er fünf Regenschirme und aus einem vornehmen Gartenrestaurant einen grossen, buntkarierten Sonnenschirm — gestohlen hat. Denn wie in aller Welt kann man tollkühne Fallschirmsprünge machen, wenn man keinen Schirm dazu hat!

Für Alfred, den neunjährigen Knirps, stand es fest, dass er ein Fallschirmspringer werden müsse. Am liebsten hätte er den ganzen Schulkram aufgegeben und gleich mit dieser seiner erträumten Leidenschaft begonnen, wenn ihn nicht die kräftige Hand seines

»Auch der Spatz kann teilweise als Feind angesehen werden. Er besetzt nicht nur die Bruthöhlen unserer nützlichen Vögel, sondern richtet zuweilen auch Unheil auf den Gartenbeeten an. Wir vermindern dieses sich in jedem Jahr reichlich vermehrende Vogelvolk durch Ausheben der Nester oder durch Vernichtung der Weibchen. Der kleine Rest der übriggebliebenen Weibchen wird von den vielen Männchen derart beunruhigt, dass er kaum zum Brüten kommt.«

»Dieser Stadtfrazz,« lachte mein Grossvater, »will mich Landwirtschaft lehren, wo ich es hier schwarz auf weiss habe, wie es sich in der Natur verhält...«

Wir aber schwiegen. Obwohl wir alle mit dem Grossvater einverstanden waren, fror mir doch ein wenig der Rücken. Der Onkel war gewiss ein fader Mitleidsschwärzer, und mein Grossvater war sicherlich ein wirklicher Mann. Aber ich erkannte zum ersten Mal den Tod als ordnendes Gesetz in der Natur. Fünfzehnjährig wie ich war, fröstelte ich darob. Und der geheime Schrecken, der damals über mich kam, er lauerte von diesem Tag an hinter Blüten und Samen, und ich spürte, wie er in allen allen wuchs, die wir friedlich versammelt waren, unter dem Dach des breiträumigen Hauses, um die Ernte des Sommers zu erwarten und den Donner, der sie umdröhnt...«



Wir sind so weit von dir, mein Land,  
Wir sind so weit, so fern,  
Wir stehn und spähn aus fremdem  
Stand

Nach einem Heimatstern.  
Dort wogt das Korn, dort rauscht  
der Wald,  
Der Quell singt im Gefild,  
Darin als unser Echo hallt  
Ein Heimweh ungestillt.

Es geht ein Weg, es führt ein Steg  
Zu jeder Heimat hin,  
In unserer Herzen Traumgeheg  
Wacht unsres Heimweh's Sinn.

Der weist uns wie ein Spiegel klar  
Noch Heimat im Exil,  
Die Ferne wird so nah und wahr  
Wie einer Kindheit Spiel,

Da baut sich Haus und Rebe auf  
Mit Acker, Berg und Schloss,  
Die Strasse nimmt den trauten Lauf,  
Umsäumt vom Tannentross,

Vom alten Turm die Glocke schlägt  
An unserer Herzen Schild,  
Da fasst's uns selig, tiefbewegt,  
Das schöne Heimwehbild. —

Geschrieben und gezeichnet im Exil  
während der Zeit der Evakuierung aus  
Strassburg von H. Solveen.

## Ein Teil des wogenden Meeres

Eine Theatererinnerung von Arno Sommerfeld

Als ich in meinem ersten Engagement war, spielten wir eines Tages eine Kinderkomödie, deren Handlung hauptsächlich auf einem Schiff abließ. Wie dieses Schauder-drama hiess, ist mir heute nicht mehr erinnerlich, da es eine ganze Weile her ist; nur soviel weiss ich noch, dass dieses Schiff unter Blitz und Donner untergehen musste.

Für ein kleineres Theater ist so etwas nicht ganz einfach, denn ein wogendes Meer erfordert einen ungeheuren technischen Apparat. Natürlich hatten wir den nicht; und so wurde das wogende Meer dadurch angedeutet, dass unter der blau-grünen Decke, von der das Schiff umgeben war, ungefähr zwanzig Bühnenarbeiter und Statisten hin- und herkrochen.

Vor fünfundsiebenzig Jahren wurde jedenfalls an den meisten kleineren Bühnen auf diese Art und Weise das wogende Meer dargestellt; und wenn die Leute unter der Decke ihre Sache einigermaßen machten, mit anderen Worten, ordentlich hin- und herkrochen, und nicht etwa schliefen, dann gelang die Täuschung vollkommen.

Nun, unsere Leute schliefen nicht; im Gegenteil, das war ein Gekrauche, das uns auf dem Kahn wirklich Angst und Bange

wurde. Einer von den zwanzig setzte änscheinend seinen Ehrgeiz darein, »schaus-hohe« Wellen zu erzeugen, denn er begnügte sich nicht mit Kriechen, sondern schnellte manchmal auch mit seinem ganzen Körper empor. Jedenfalls konnten wir, die wir da auf dem Schiff standen, ganz deutlich die Umrisse seines Kopfes erkennen.

Leider hatte nun der Gute unter der Decke wenig Bühnenroutine, da er andererseits wohl höchstwahrscheinlich seine Bocksprünge unterlassen hätte. Die blau-grüne Decke war nämlich nicht so sehr stark, und so dauerte es gar nicht allzulange, und der Gute zerriss sie, und stand auf einmal mitten im wogenden Meer.

Selbstverständlich machte er ein saudummes Gesicht, und wer weiss, welchen Ausgang diese Affäre genommen hätte, wenn nicht der Schauspieler, der den Kapitän mimte, in das Tosen, Blitzen und Donnern mit Stentorstimme hineingeschrien hätte: »Mann über Bord!... Mann über Bord!«

Unter Feixen und Grinsen haben wir den Guten zu uns aufs Schiff gezogen; und kein Mensch im Publikum hat irgendwie das geringste davon gemerkt, dass dieser Schiffbrüchige in Wirklichkeit nichts anderes war, als ein Teil des wogenden Meeres.

Vaters eines anderen belehrt hätte. Deshalb gab aber Alfred seine Pläne noch lange nicht auf. Er begann damit, von hohen Bäumen mit einem aufgespannten Regenschirm herunterzuspringen. Die Experimente, die er anfänglich alleine, später vor seinen Schulkameraden ausführte, gelangen überraschender Weise. Freilich brauchte er dazu grosse, etwas altmodische Regenschirme, die er sich zuerst von seinen Tanten ausborgte, dann aber, da niemand mehr dem Lausbuben einen Schirm geben wollte, einfach klaute. Seine Opfer waren in diesen Fällen gültige alte Damen, die ihr Regenschirm unvorsichtigerweise bei ihren Einkäufen im Geschäft der Eltern stehen liessen. Und Alfred sprang munter in die Tiefe, wagte sich bis auf zehn Meter hohe Baumgipfel und landete zwar oft unsanft, aber immer wohlbehalten auf der Erde.

Und dann kam Alfreds grosser Streich! Er nahm sich vor, von einem 20 Meter hohen Turm herunterzuspringen. Zu diesem Zweck montierte er des Nachts den bunten grossen Sonnenschirm in einem Gartenrestaurant ab, mit dem er seinen kühnen Sprung auszuführen gedachte.



(Zeichnung: Mangold).

Und er lud dazu mit einem persönlichen Einladungsschreiben alle seine Lehrer ein. Natürlich erschienen diese auf dem Schauplatz des Abstrunges nur deshalb, um den Lausbuben Alfred von seinem Vorhaben abzubringen. Er aber stand bereits lächelnd auf dem Dach des Turmes, und begegnete allen Mahnungen und Drohungen, die man ihm von unten herauf rief, mit der Feststellung, es sei »im Interesse der Fallschirmtechnik notwendig, dass derartige Versuche gemacht werden müssten; und wenn die kühnen Pflieger bei ihren Unternehmungen ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben, warum solle

dann nicht auch einmal ein Schuljunge ein solches Wagnis beginnen?

Und dann spannte Alfred seinen bunten grossen Sonnenschirm auf und sprang, während die Zuschauer, die ihn nicht daran hindern konnten, entsetzt aufschrien, in die Tiefe. Mit beiden Händen klammerte er sich an den Griff des Schirmes, der glücklicherweise sehr stabil war. Zwar glitt Alfred nicht eben sanft zur Erde, aber er kam bei dem Sprung aus der ansehnlichen Höhe mit einer leichten Armverletzung davon. Der Lausbub hat sich trotz allem die Herzen erobert, und man hat ihm jetzt schon zugesichert, dass er später einmal zu den Fallschirmjägern dürfe. Freilich hat er dafür versprochen müssen, bis dahin nie wieder mit Sonnen- oder Regenschirmen »Fallschirmsprünge« zu machen.

# Pömpereles Fahrt in die Welt

ELSÄSSISCHE NOVELLE VON OSKAR WÖHRLE

(2. Fortsetzung)

Plötzlich waren auch andere Nachtgäste um mich. Wir standen alle auf einer Strasseninsel, die aus gegossenem Kristall war und von unten erleuchtet, und warteten auf den letzten Wagen der Elektrischen, die aus der Stadt kommen sollte.

Zuweilen tauchte in der Ferne, in jener Gegend, wo der Anfang der Strasse sein musste, ein Licht auf und wurde, auf uns zuesendend, grösser und grösser.

Husch, schon flaschte es vorbei. Enttäuschung malte sich auf allen Gesichtern. Es war nur ein Licht gewesen und nichts dahinter!

Die Wartenden neben mir schmolten und schimpften, und Emil Zagula, den ich seit den letztjährigen Ferien nicht mehr gesehen hatte und der jetzt unvermutet vor mir stand, stiess mir seinen spitzesten Finger ins Schlüsselbein und sagte: »Da hast du die Beschreibung, Pömperele! Das ist euer verdammter Anstaltsdrill!«

Ich wollte ihm gerade die gehörige Antwort geben, da fuhr bremskreischend die Elektrische ein.

Niemand hatte sie kommen sehen. Daher waren wir von der plötzlichen Ankunft so überrascht, dass zunächst keiner ans Einsteigen dachte. Erst als der Wagen wieder anfuhr, drängte alles, was wartend dagestanden hatte, an die Trittbretter.

Es war zu spät. Der Einstieg gelang nur vier Personen.

Ich hatte gerade noch Zeit, mich an der Messingstange festzuhalten, da ging die Fahrt auch schon ins Aschtolle.

Unheimlich war die Geschwindigkeit. Das Schwarz der Nacht, in das wir hineinfuhren, zog sich als Farbe auseinander, verlor seinen Glanzkern wie chinesische Tusche, in die Wasser hineingeschüttet wird, und verwandelte sich schliesslich in ein helles Grau, der Farbe gemahlener Zements vergleichbar.

Die Geschwindigkeit des Wagens wurde immer grösser; er machte nirgendwo Halt.

Von draussen her schrie es. Doch die Geschwindigkeit war bereits derart gross, dass uns die Zurufe der Leute unvernehmlich blieben. Wir fuhren schneller als der Schall.

Schliesslich hatte der Wagen ein solches Tempo, dass wir auch die Personen nicht mehr unterscheiden konnten, die die Geleise säumten und uns zuschrien! Ihre Gesichter wurden zu einem fleischernen Strich, der sich die Schienenstrecke entlang zog.

Die Nacht verging, es wurde Tag. Jetzt, bei der Helle, liess sich die Lage einigermaßen überblicken. Es war kein Schaffner im Wagen, sondern nur ein Fahrer, der vorn in der Schaltung des Führerstandes hing, als ob er mit ihr zusammengewachsen wäre.

»Der Bursche ist sicher verrückt!«, sagte ein Polizeimann neben mir. »Den muss man beseitigen, ehe ein Unglück geschehen ist!«

Der Fahrer wurde hinterrücks niedergebaut und der Polizeimann trat an seine Stelle. Wir beschlossen, regelrecht in der Führung des Wagens zu wechseln.

Am dritten Tag war die Reihe an mir. Als ich nach vorn in den Stand turnte, lagen bereits drei Menschen am Boden, alle krummgebogen und tot vom Uberschuss der Elektrizität.

Kaum hatte ich den Schalthebel angerührt, als der Wagen in noch tollere Fahrt geriet.

Vögel wurden im Fluge überholt und klatschten an die Scheibe des Führerstandes. Ihr Sterben hörte sich an, als ob ein grosstropfiger, grollender Gewitterregen fiel.

In den Kurven wurde die Fliehkraft des Irrsinnschwagens geradezu gigantisch; die Seele drängte zum Körper hinaus.

Ich spürte, es ging ins Verderben. Ich wollte aus diesem gespenstischen Gefährt heraus, selbst auf die Gefahr hin, dass ich beim Absprung in Atome zerschmetterte. Aber als ich abspringen wollte, wurde ich gehindert. Ein Hochhüftiger stand hinter mir und zwang mich mit hochgehaltenem Revolver, den Schalthebel aufs neue zu ergreifen.

Ich erschrak; denn ich hatte in dem Menschen, der mir mit der Todeswaffe drohte, mich selber erkannt.

Kein Zweifel, das war ich, der ich auf dem Stein schlafend am Bord des Kanals zurückgeblieben war. Wie in einem Spiegel sah ich mich. Kein Fältchen in der Stirne war mir fremd. Nur das Gesicht schien verzerrt in einer unerhörte giftigen Wut.

Der Wagen schoss jetzt mit der Geschwindigkeit eines Gestirns dahin. Die ungeheure

Wegstrecke der Schienen hatte sich inzwischen zu einem Kreis verengt, in dessen Mitte die Stadt lag. Genau besehen war's gar keine Stadt mehr, sondern nur noch ein grauer Aschenhaufen, aus dem hie und da boshaft rote, gleissende Schlacken hervorglühn. Der von mir geführte Wagen sauste herum wie eine Motte ums magische Licht.

Ich wusste, in der nächsten Kurve würde der Einsturz kommen. Während ich so, immerfort den Revolvermann hinter mir, in das Nichts hineinfuhr, hörte ich im Augenblick des Absturzes, als es den Wagen im Gottschwang aus den Schienen hob, einen wunderbaren vierstimmigen Gesang von jungen einfachen Stimmen.

Und eine Frau, mich am Bein ziehend, sagte: »Wer wird auch am hellen Tag schlafen, du fauler Sack! Steh auf, du kannst du Handwerksburschen an der nächsten Ecke singen hören. Die krähen neuerdings, bevor sie fechten gehen!«

Auf diese Worte hin bin ich vollends erwacht.

Es war keine Frau gewesen, die mich am Bein aus meinem fürchterlichen Traum gezogen hatte, sondern ein alter, sonnenverbrannter Kanalschiffer, dessen Gesicht wie Turfstein verwittert war. Er trieb auf dem Saumpfad seine Gäule, die schnaufend ein Kanalschiff in den Fabrikrachen Müllhaufen schleppten.

Dieser einfache Mann, der das Leben und seinen Umrank kannte, hatte gleich gemerkt, auf welcher Stundenziffer bei mir der Urzeiger stand. Er nestelte seine Feldflasche los mit gutem Brenz und sagte: »Da trink mal, Bub, damit du auf gescheiterte Gedanken kommst!«

Ich nahm einen tüchtigen Schluck. Die letzte Schläfrigkeit verflog, so schüttelte mich das Feuerwasser. (Fortsetzung folgt)

# Strassburg

## Warum ein „Hauswirtschaftliches Jahr“?

Was soll unsere Tochter werden? — Der Weg zur tüchtigen Hausfrau

Steht nicht vor vielen Eltern wieder die Frage: Was wird mit unserer schulentlassenen Tochter? Sie wünschen, dass jetzt nach einem Jahr der Unruhe, der Loslösung aus der gewohnten Ordnung und der mangelnden Beschäftigung wieder ein geregelter Lebensbeginn, dass vor allem die Kinder etwas lernen und zu tüchtigen Menschen erzogen werden.

Eine solch geordnete Tätigkeit und gute Anlern- und Erziehungsmöglichkeit bietet sich den schulentlassenen Mädchen im Hauswirtschaftlichen Jahr.

Will nicht ein jedes Mädchen später einmal eine tüchtige Hausfrau werden? Im Hauswirtschaftlichen Jahr werdet ihr von einer Hausfrau, die selbst mitarbeitet, in allen Arbeiten eines geordneten Haushaltes unterwiesen, lirt kochen, waschen, bügeln, ausbessern, Umgang mit Kindern und anderes mehr. Und wenn ein Mädchen in einen ländlichen Haushalt kommt, soll es auch dort überwiegend in der Hauswirtschaft tätig sein. Die Haushalte werden vorher von der NS-Frauenenschaft—Deutsches Frauenwerk begutachtet und sorgfältig ausgewählt, und die Hausfrau nimmt dann das Mädchen wie eine eigene Tochter in die Familiengemeinschaft auf. Jede Mutter kann also ohne Besorgnis ihre Tochter in einen solchen Haushalt geben. Von dem Mädchen wird andererseits erwartet, dass es den guten Willen mitbringt, etwas zu lernen und der Hausfrau eine folgsame Hilfe zu sein. Nach einer Probezeit von sechs Wochen schliessen Hausfrau und Mädchen und dessen Eltern eine Vereinbarung für die Dauer eines Jahres miteinander ab.

Das Mädchen wird unter Einschaltung ausreichender Essens- und Ruhepausen den ganzen Tag über, spätestens aber bis 20 Uhr beschäftigt und soll eine Nachtruhe von ununterbrochen 10 Stunden haben. Ist eine hauswirtschaftliche Berufsschule am Ort, so wird das Mädchen sie regelmässig besuchen, da der Unterricht in der Berufsschule eine sehr wertvolle und wichtige Ergänzung der praktischen Anleitung im Haushalt ist.

Ein solch geordneter Tageslauf bei körperlicher, ausgleichender Arbeit fördert die Kräftigung und Gesundheit in den Entwicklungs- und Wachstumsjahren und ist dem jungen Menschen zuträglicher als das Sitzen in der Fabrik, an der Schreib- oder Nähmaschine. Die Freizeit und der Urlaub sind genau geregelt und dem Kräftezustand der jungen Mädchen angepasst. Die fröhliche Kameradschaft des BDM nimmt sie in der Freizeit auf, und im Urlaub können sie sogar an einer Fahrt oder einem Lager teilnehmen!

Treten in dem Treueverhältnis zwischen Hausfrau und Mädchen irgendwelche Schwierigkeiten auf, so können sich beide jederzeit an die NS-Frauenenschaft—Deutsches Frauenwerk, an die Berufsberaterin des Arbeitsamtes oder an die BDM-Führerin wenden, von wo aus dann versucht wird, einen gerechten Ausgleich zu finden.

Wenn die Eltern oder Mädchen Auskunft über irgendwelche weiteren Fragen wünschen, geben ihnen die örtlichen Dienststellen der Arbeitsämter, die NS-Frauenenschaft und der BDM gerne Rat und Bescheid. Die Vermittlung in die geeigneten Haushalte erfolgt durch das Arbeitsamt.

## Dreiste Milchpantechereien

Aus der Strassburger Strafkammer

Da entdeckte der Beamte der Lebensmittelkontrolle, dass regelmässig mit viel Dreistigkeit gewässerte Milch in die Stadt geliefert würde. Man verfolgte die Spur rückwärts und gelangte zu dem Anwesen des 37 Jahre alten Grundbesitzers Albert Kapp in Fessenheim. Die Analyse der dort zur Ablieferung bereitstehenden Milch — die tägliche Lieferung beträgt etwa 200 Liter — ergab, dass 100 Teilen Milch 20 Teile Wasser beigefügt waren. Der Eigentümer, der den Milchbetrieb einem Melker anvertraut hat, will sich nicht erklären können, wie das Wasser in die Milch geraten sein kann. Aber auch der Melker will diesem ebenso beliebigen wie peinlichen Missgriff nach bestem Wissen völlig fremd gegenüberstehen und auch das übrige Dienstpersonal bezeugt, an der Milch nichts Unredliches getan zu haben. Kapp wurde unter Anklage gestellt. Immerhin kann ihm persönlich nicht nachgewiesen werden, die Milch gewässert zu haben, aber er ist verantwortlich für die Lieferung der gefälschten Milch, und dieswegen wird er zu 100 Fr. Geldstrafe verurteilt.

Da führen die Gefängniswärter dem Gericht einen jungen Mann vor, einen 19 Jahre

alten Landwirt aus Hochstett, unter der Anklage des Sittlichkeitsvergehens. Es wird ihm vorgeworfen, er habe sich vor kleinen Mädchen zu unsittlichen Handlungen hinreissen lassen. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Im Urteil gibt der Gerichtshof bekannt, dass derlei Fälle unter dem Gesichtswinkel äusserster Strenge beurteilt werden. Hier jedoch nimmt er besondere Rücksicht auf die Familienverhältnisse des Angeklagten und seinen geistigen Zustand und verurteilt ihn zu 8 Monaten Gefängnis mit Gewährung der Bewährungsfrist.

Der folgende Fall, Vergehen gegen die Sittlichkeit, betrifft einen 44 Jahre alten Gastwirt aus Strassburg. Am 31. März letzten Jahres war er schon verurteilt worden, weil er seinen Stammgästen auf besonderen Wunsch in seinen Wohnräumen anrüchliche Filme vorführte. Das Urteil wurde in der Berufungsinstanz bestätigt. Heute liegt eine weitere Anklage gegen ihn vor, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wurde. Der Angeklagte wird zu 800 Fr. Geldstrafe verurteilt. Die Strafe wird indessen mit der des vorhergehenden Urteils vereint.

## Krautfahrer! Für den Winter vorsorgen

Auch das stillgelegte Fahrzeug verlangt Kälteschutz

Die Winterumstellung des im Betrieb gehaltenen Kraftwagens beginnt mit dem rechtzeitigen Wechsel des Motor-, Getriebe- u. Differential-Öls, den man — gleichzeitig mit einer maschinellen Durchspülung der Motorwanne — von einer Werkstatt oder Grosswerkstatt vornehmen lässt. Zugleich setzt man dem Kühlwasser nach gründlicher Reinigung des Kühlsystems von Rost- und Schmutzansatz nicht nur Korrosionsschutzöl, sondern auch ein Gefriereschutzmittel zu. Eine verstellbare, gefüllte Kühlerschutzhaube ermöglicht es in Verbindung mit einem Kühlwasserfernthermometer, den Mo-

tor gegen die brennstoffverwendende Unterkühlung zu schützen, während die wiederholte Neuaufladung des Akkumulators guten Kaltstart gewährleistet, sofern man vor Benutzung des elektrischen Anlassers den Motor stets mit der Handkurbel durchdreht, beim Starten die Kupplung durchtritt sowie alle übrigen Stromverbraucher (auch das Standlicht!) ausschaltet.

Die Winterschutzmassnahmen, die der stillgelegte Wagen verlangt, sind nicht weniger wichtig. Da Karosserie und Fahrwerk, bei feuchtem Wetter und starken Temperaturschwankungen der Verrottung ausgesetzt sind, sollte man das Fahrgestell nochmals gründlich mit Korrosionsschutzöl einnebeln und zugleich damit alle Schmierstellen (an Federbolzen, Gelenken usw.) durchschmieren lassen. Der Karosserielack wird am besten durch eine Neupolierung konserviert. Die verchromten und vernickelten Teile schützt man durch Einfetten mit säurefreier Vaseline gegen Rostansatz. Das Verdeck wird zweckmässig durch Bedecken mit Papierbogen oder einem weichen Tuch geschützt. Feuchtigkeit und Kälte verlangen aber auch für Motor, Kühler, Batterie und Bereifung besondere Schutzvorkehrungen. Deshalb sprüht man den Motor (unter der Haube) äusserlich mit Korrosionsschutzöl ein. Dem Motorinnern gibt man nach Ausschrauben der Kerzen durch deren Gewindelöcher je Zylinder einen Teelöffel voll Schutzöl, worauf man die Kurbelwelle mittels Handkurbel einigemal durchdreht und danach die Kerzen wieder einschraubt. Da der Brennstoff im Tank sich unter längerer Einwirkung des Sauerstoffs verändern kann, wobei klebrige Stoffe und Säurebildung den Tank, Vergaser und die Leitungen angreifen oder verpichen, sollte man den Brennstoffbehälter entweder vollkommen entleeren, oder zumindest das Luftloch in der Tankverschraubung durch Stearin luftdicht abschliessen. Ein entleerter Kühler neigt besonders stark zu Rostbildung. Wer also das Wasser nicht unter Zusatz eines Gefriereschutzmittels im Kühlsystem lassen will, der muss vor dem Ablassen des Kühlwassers diesem vor Eintritt der Frostperiode Korrosionsschutzöl beimischen und diese Lösung noch etwa 2—3 Wochen im Kühlsystem lassen, damit sich an den Innenwänden ein guter Rostschutzfilm bilden kann.

## NSV.-Bevorzugtenkarte für werdende und kinderreiche Mütter

Die Arbeit der NSV. ist Arbeit an Mutter und Kind, Arbeit an der Urzelle des Volkes, der Familie.

Die deutsche Frau und Mutter genießt deshalb im nationalsozialistischen Staat jeden Schutz und jede Förderung. Es ist deshalb selbstverständlich, dass diese Bevorzugung nicht nur aus Paragraphen besteht, sondern über die Betreuung durch die NS-Volkswohlfahrt hinaus ihre Anwendung auch in der breitesten Öffentlichkeit findet. Genau wie im übrigen Reich, so ist auch im Elsass die NSV. dazu übergegangen, werdenden Müttern, Wöchnerinnen oder kinderreichen Müttern, alten und gebrechlichen Personen Bevorzugtenkarten auszustellen, die den Zweck haben, dass Frauen und Mütter, die eine solche Karte vorzeigen, zuerst und bevorzugt, ganz gleich, wo dies nun ist, in Ladengeschäften aller Art, behandelt und bedient werden. Soviel Verständnis muss von jedem Menschen erwartet werden, dass eine Wöchnerin, die ein 14 Tage altes Kind zu Hause hat, nicht lange von zu Hause fortbleiben kann; oder eine Mutter von fünf, sechs und sieben kleinen Kindern so rasch wie möglich wieder nach Hause muss. Wir machen die Geschäfts- und Ladeninhaber aller Art, sowie alle Stellen mit Publikumsverkehr darauf aufmerksam, dass die NSV.-Bevorzugtenkarte nach genauer Prüfung im genannten Sinne ausgestellt wurde, wir bitten, wo solche Karten vorgezeigt werden, die betreffenden Personen bevorzugt zu behandeln.



## Sonderwagen der Strassenbahn nach KdF-Konzerten

Die Leitung der städtischen Strassenbahn hat sich entschlossen, im Anschluss an die im Sänglerhaus stattfindenden Konzerte der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« Sonderwagen zu führen. Nach Schluss der KdF-Konzerte fahren Wagen in Richtung Neudorf, Arnoldsplatz, Kehlerplatz, Weissturmring, Schirmeckerring und Bahnhof. Zum erstenmale wird diese Neuerung, die für alle eine erfreuliche Erleichterung des Konzertbesuchs bedeutet, am kommenden Dienstag, 15. Oktober, zur Durchführung kommen: An diesem Abend spielt das Karlsruher Kammerorchester mit Prof. Oswald (Violine) als Solist und Gertrud Eyth am Flügel. Das ausgewählte Konzertprogramm wird sicherlich viele Musikfreunde in das Sänglerhaus führen.

## Rundfunksendung vom Oberrhein

Die am 1. September vom Reichsender Stuttgart gebrachte Sendung »Zwischen Schwarzwald und Vogesen — Landschaftsbild vom Oberrhein« wird am Donnerstag, 17. Oktober, von 20 bis 22 Uhr über alle deutschen Sender wiederholt.

## Angabe der WHW-Wertscheine

Alle Hilfsbedürftigen, die sich beim WHW angemeldet haben, erhalten ihre Wertscheine (Monat September), und zwar in den einzelnen Ortsgruppen zu folgenden Zeiten:

- Ortsgruppe Meinau (Brackenhofferstrasse 16): Samstag, 12. Okt., ab 19 Uhr
- Ortsgruppe Stadgarten (Antwerperstrasse 29): Samstag, 12. Okt., von 14 Uhr bis 15 Uhr
- Ortsgruppe Ruprechtsau-Süd (Hauptstrasse 38 b): Montag, 14. Oktober, von 18 bis 19 Uhr



Überall ist er gern gesehen, der Briefträger. Freud und Leid, Nachrichten aus Nah und Fern trägt er ins Haus und manchmal sogar — Geld! Aufn. i. Amann.

## Was die anderen nie begreifen

In seiner grossen Rede vom 4. September 1940, mit der er das Kriegswinterhilfswerk 1940-41 eröffnete, hat der Führer jenen Ausländer zitiert, der einmal davon sprach, dass das merkwürdige deutsche Volk Beifall klatsche, wenn ihm neue Opfer auferlegt werden. Wir sind stolz auf diesen Ausspruch eines Mannes, der nicht in unsere Ideenwelt gehört, auf diesen Ausspruch, der eben soviel Unverständnis für das deutsche Wesen deutsche Opferbereitschaft in ihrer ganzen Grösse aufzeigt. Wir sollen opfern und klatschen Beifall, das heisst, wir opfern bereitwillig und gern. Das aber kann nur der Fall sein bei einem Volk, in dem jeder einzelne seinen Blick erweitert hat über sein persönliches Schicksal hinaus, die Nöte des Volkes kennen und sehen gelernt und sie zu den eigenen gemacht hat. Die Forderungen, die zur Beseitigung von Notständen an die Gemeinschaft gerichtet werden müssen, fühlt er an sich persönlich gestellt.

Durch diesen Opfergeist ist Deutschland stark und gross geworden, durch ihn wird es sich seine Grösse zu erhalten wissen. Es wird nicht einschlafen auf seinen Erfolgen, wenn sein Wille zum Opfer für Ganze wach bleibt. Dass er aber wach ist, dies zu beweisen werden wir am kommenden Sonntag wieder Gelegenheit haben. Darum spende am 13. Oktober 1940 bei der zweiten Listensammlung des WHW ein jeder, was in seinen Kräften steht!

Der politische Leiter und der Mitarbeiter in der NSV sind es, die sich diesmal für den grossen Rundgang zur Verfügung stellen. Er wird schön sein dieser Rundgang, wenn jeder Volksgenosse freudig das spendet, was er zu erbringen vermag, und der Sammler bei der Ablieferung eine runde Summe auf den Tisch legen kann.

## Am Donnerstag kamen 2314

Wieder kehrten 2314 Heimkehrer zurück, die vier Züge am Donnerstag nach Strassburg und dem Unterelsass brachten. Ein durchgehender Zug, der von Limoges kam und 9,30 in Strassburg eintraf, beförderte 696 Personen, von denen 88 in Strassburg ausstiegen, während der restliche Teil nach Weissenburg weiterreiste. Um 12,30 brachte ein zweiter Zug 775 Strassburger aus Cartone nach Hause. Der dritte Zug, der aus Périgueux kam und 13,30 Uhr eintraf, beförderte 443 Strassburger und Schiltigheimer, während der letzte Transport um 16 Uhr hier ankam und 400 Volksgenossen aus Bellmes heimbrachte. Hier handelte es sich vorwiegend um Neuböfeler und Neudorfer.

## Gasvergiftung

Am 9. Oktober 1940 wurde die Feuer- schutzpolizei zu einer Gasvergiftung nach der Oberlinstrasse gerufen. Die Hilfeleistung war von Erfolg.

Am gleichen Tag war ein Feueralarm in der Kronenburgerstrasse. Es war blinder Lärm. Die Feuerschutzpolizei rückte bald wieder ein.

## Vor der Rückkehr des Strassburger Pfandhauses

Am 25. Oktober wird nun auch das Strassburger Pfandhaus, das nach der Räumung unserer Stadt nach Limoges in der Haute-Vienne verlegt worden ist, diese Stadt verlassen, um seine alte Stätte im Finkweiler wieder zu beziehen. Damit wird ein neues Glied in die Kette eingefügt, die der Krieg zerrissen hat. Bald wird das Pfandhaus seine Pforten wieder öffnen und allen jenen, die vorübergehend in Not geraten, durch Darlehensgewährung gegen Pfand die drückendsten Sorgen nehmen.

## „D'r verbrennt' Hof“

Ein Platz erzählt seine Geschichte

In einer Sonntagnacht des Jahres 1682 entstand im Gasthof »Zum Fasan« bei der Schreibstube, gegenüber dem heutigen Priesterseminar, eine Feuersbrunst. Das verheerende Element verbreitete sich mit rasender Eile. So, dass schliesslich nicht nur der »Fasan« mitsamt den Wirtsleuten, den Gästen und deren Gespannen, sondern das ganze Viertel den Flammen zum Opfer fiel.

Durch diese Katastrophe und den Ort, wo sie ausgebrochen, entstand allsobald im Volksmund der Ausdruck »D'r verbrennt Hof«, eine Bezeichnung, die der damaligen Brandstelle, heute einen der idyllischen Winkel der Altstadt, durch die Jahrhunderte erhalten bleiben sollte. Uebrigens wurden die durch den Brand von 1682 entstandenen Ruinen und Trümmer erst viele Jahre später — man war bereits im 18. Jahrhundert — entfernt. Da, wo einst der Gasthof »Zum Fasan« gestanden, war fürderhin ein Marktplatz, den — wieder der Volksmund — in Anbetracht seiner vorwiegenden Bestimmung lange den »Grumbeere-Märkte« nannte.

Unter französischer Herrschaft hiess der Platz seit 1769 »Marché Gayot«, nach dem Namen des damaligen französischen Königlich-prätorischen. In der Folge plante der Magistrat nach der Wegräumung der Brandreste, diesem schon ohnehin durch den riesigen Seminarbau verdeckten Viertel mehr Luft zu geben. Er hatte jedoch bei seinen löblichen Absichten gewissermassen die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn Prätor Klinglin, den der Strassburger Lokalrichter Fr. Piton der

Käuflichkeit bezichtigte, erwirkte für eine Reihe von Privatleuten das Recht, diesen Gemeindeplatz mit wenn auch niedrig gehaltenen Häusern zu umsäumen, deren Erdgeschosse allerlei Ladengeschäfte beherbergten, was ja grösstenteils auch heute noch der Fall ist. Unterhalb des »Verbrannten Hofes«, der III. u. zwischen Kapauen- und Schreibstube, errichtete die reiche Abtei von Andlau, neben dem »Schreibstube« genannten Sekretariat des Bruderhofes, den »Andlauer Hof«, wohl eine der schönsten Renaissancebauten Strassburgs. In Sturm- und Drangzeiten, besonders während der häufigen Kriege, fanden die adligen Andlauer Stiftsdamen hier in ihrem Stadthause einen sicheren Hort.

Doch kommen wir auf den »Verbrannten Hof« zurück. Eines Tages verfiel der Magistrat, der wohl inzwischen auf seine schönen hygienischen Pläne verzichtet hatte — oder handelte er auch hier wieder auf höheres Geheiss — auf dem ohnehin nicht allzu geräumigen Platz eine achteckige Fleischhalle zu errichten, wo die ausserhalb der Stadtmauern ansässigen Metzger sich mit den nötigen Waren eindeckten. Schliesslich verschwand auch dieser Bau von der Bildfläche, und zwar um wieder dem ursprünglichen Gemüese- und Kleinkrammarkt Raum zu gewähren, der hier noch bis kurz nach dem Weltkrieg abgehalten wurde. Den Platz selbst zieren seit vielen Jahren zahlreiche luft- und schattenspendende Linden, wo gar im Sommer manch vertrautes Fraubasengespräch fällt. Ed. R.

## Was der Geschäftsmann heute wissen muss

Der elsässische Einzelhandel — Ein aufklärender Vortrag — Die neue Kleiderkarte

wl. Molsheim, 12. Okt. Am Donnerstag nachmittag hatte die Wirtschaftskammer Baden, Nebenstelle Elsass, die Geschäftsleute des Kreises Molsheim zu einer Aufklärungsversammlung eingeladen. Der überfüllte Saal des Vereinshauses zeigte das Interesse, das die Kaufleute der Tagung entgegenbrachten. Hauptstellenleiter Lamprecht überbrachte die Grüsse des durch anderweitige Pflichten am Kommer verhinderten Kreisleiters und wies in seiner Begrüssung auf die Wichtigkeit der Tagung hin.

### Textil-, Schuh- und Lederwaren

Geschäftsführer von Seckendorff behandelte die Fragen, die den Einzelhandel für Textil-, Schuh- und Lederwaren betreffen. Er wies eingangs darauf hin, dass alle Probleme wirtschaftspolitisch sind und sich die Wirtschaft daher in ihrem eigenen Interesse den Richtlinien anschliesst, die von der Partei gegeben sind. Im Elsass handelt es sich vorerst darum, das vernachlässigte Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Nahezu unmenschliches sei bereits geleistet worden, aber es bleibe noch viel Arbeit zu überwäligen. Hierbei muss auch der Einzelhandel mit Höchstleistungen einsetzen zum Wohle des Volksganzen und zu eigenem Nutzen. Von Reichswegen sind und werden noch alle Massnahmen getroffen, um den elsässischen Kaufmann hierbei behilflich zu sein; so bedeutet das Sperrgesetz, das den Erwerb oder die Neuerrichtung von gewerblichen Betrieben von der Zustimmung der dafür eingesetzten Behörden abhängig macht, einen durchgreifenden Schutz des bodenständigen Einzelhandels gegen die Uebersetzung und Erweiterungsversuche durch gewisse grosskapitalistische Unternehmen, eine Massnahme, die vielleicht erst nach Jahren gewürdigt werden kann. Eine weitere Massnahme wird im derzeitigen Warenmangel Abhilfe schaffen. Hierzu dient die von den Wirtschaftsämtern ausgegebene einmalige Sonderzuteilung von Punktsammelbezugscheinen zwecks Auffüllung der Lager und zwar an solche Geschäfte, die ihren Warenbestand angegeben haben, der sich auf den im Jahre 1938 getätigten Umsatz richtet. In den geräumten Gebieten werden ausserdem besondere Zuschüsse gewährt. Sobald der Einzelhandel auf seinen Antrag die vom Wirtschaftsamt ausgegebenen Sammelbezugscheine in Händen hat — die Zuteilung soll in etwa acht Tagen erfolgen — kann er seinen Bedarf eindecken, und zwar im Elsass selbst. Nur in Ausnahmefällen kann die Ware im Altreich verlangt werden. Die bisher eingenommenen Bezugscheine sind gut aufzubewahren; sie können in andere Punkte umgewertet werden.

### Die neue Kleiderkarte

Der Redner erläuterte sodann Sinn und Zweck der Kleiderkarte, die demnächst auch im Elsass eingeführt wird. Sie ist eine sorgsame Verfeinerung des Bezugscheinsystems, wie sie ausgeklügelter nicht erdacht sein kann. Die elsässische Kleider-

karte kann nur im Elsass, die Reichskleiderkarte nur im Altreich benützt werden.

Der Bestand in Schuh- und Lederwaren im Elsass ist äusserst gering, die Produktion läuft jedoch an und es ist genügend Material vorhanden, um den Bedarf im Elsass selbst zu versorgen. Auch hier verfolgt eine einmalige Sonderaktion den Zweck, den notwendigen Warenbestand zu erreichen. Zum Schluss seiner Ausführungen sprach Geschäftsführer von Seckendorff über die Preisgestaltung und über die Verwertung der bis jetzt eingenommenen Bezugscheine, deren Umwandlung in Bestellscheine, wie dies im Altreich üblich, zu erwarten ist. Sein Appell an den Einzelhandel zur Mitarbeit wurde von den Anwesenden mit starkem Beifall begrüsst.

### Ein Zuschussgebiet

Diplom-Kaufmann Klebe sprach zu den Vertretern des Lebensmittel-, Seifen-, Parfümerie- und Drogeneinzelhandels. Er behandelte in grossen Zügen die Lebensmittelbewirtschaftung in Deutschland, deren grosse Erfahrungen nun auch im Elsass verwerdet werden und unterstrich die Verpflichtung gerade des Lebensmittelkaufmannes gegenüber dem Volksganzen, die in der gerechten Verteilung der bezugsbeschränkten und auch der noch frei verkäuflichen Lebensmittel besteht. Im Altreich hat sich der Kaufmann vom Grundsatz des Gewinnens zur Gesinnung durchgerungen, Treuhänder zwischen dem Erzeuger und dem Verkäufer zu sein. Im Elsass, dessen geringer Warenbestand zur Ernährung seiner Bevölkerung nicht genügt, und das auch weiterhin für eine längere Dauer Zuschussgebiet sein wird, gilt diese Verpflichtung nicht minder. Die angeführten Warenmengen, die bereits aus Deutschland eingeführt worden sind,

machten einen grossen Eindruck und widerlegten eine der bekanntesten Propagandalügen aus der Franzosenzeit, wonach das deutsche Volk nahezu am Verhungern sei. Dabei sind die Lebensmittelvorräte — vor allem Getreide — zurzeit noch höher als bei Kriegsbeginn! Ein bester Beweis für die weitsichtige Ernährungspolitik der deutschen Staatsführung. Die Kartoffelernte wird auf rund 60 Millionen Tonnen geschätzt!

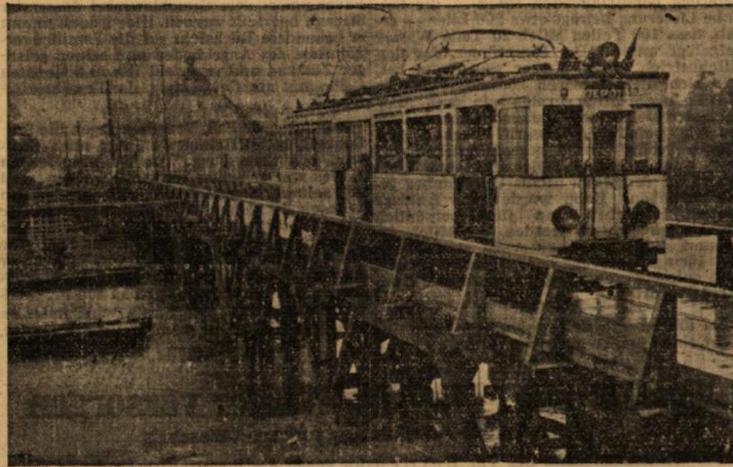
### Seifenkarte kommt

Diplom-Kaufmann Klebe erläuterte sodann eingehend das Kartensystem in Deutschland, das von Frankreich und England zuerst verlästert und dann nachgeahmt wurde, das aber im Unterschied zu diesen beiden Ländern keine Notmassnahme bedeutete, sondern eine Massnahme, die Not zu verhindern. Einen weiteren Raum nehmen die Ausführungen über die WHW-Wertscheine — auf die beispielsweise kein Alkohol ausgegeben werden darf — und über die Seifenregelung. Auch hier werden die Verkaufsstellen vor Einführung der Seifenkarte — die für die nächste Woche erwartet wird — in die Lage versetzt, sich auf Grund der Lagerbestandsaufnahme einen Mindestbestand an Seifenerzeugnissen und Waschmitteln zu verschaffen, wobei von den Wirtschaftsämtern für die erste Belieferung einmalig Sammelbezugscheine ausgestellt werden.

Die beiden Vorträge wurden mit starkstem Interesse verfolgt und haben zur Aufklärung des elsässischen Einzelhandels im Kreis Molsheim, der noch durch die Zuschickung schriftlicher Erläuterungen ergänzt wird, viel beigetragen. Die anschliessende freie Aussprache klärte verschiedene Zweifelsfragen auf.

## Bald Strassenbahnverkehr nach Erstein

Die deutschen Pioniere und die Männer der OT. waren freudig an der Arbeit



Der erste Strassenbahnwagen auf der Strecke Strassburg-Boofzheim. Aufn.: G. Häusser.

### Unsere Mädels wurden geschult

wl. Molsheim, 12. Okt. Am letzten Wochenende fuhr über 70 Mädels des BdM. aus dem Kreise Molsheim zu einer Wochenendschulung ins Badener Land. Die Arbeit und die kameradschaftlich-herzliche Aufnahme hat unsere Mädels begeistert. Nach der Quartierverteilung am Samstagabend wurden einige Lieder gelernt, dann folgte ein Heimabend über das Thema »Die Jugend des Führers, der Führer im Weltkrieg — Die Kampfzeit«. Nach dem Heimabend wurde ein Filmstreifen aus der Kampfzeit vorgeführt.

Der Sonntagmorgen wurde nach dem Anreten und einer Schulung über die Organisationen mit Singen fortgesetzt. Nach einem Marsch durch die Stadt wurden auf der Wiese Ordnungsübungen und Spiele aufgeführt. Bei der Rückkehr in die Schule erfolgte die Arbeitsbesprechung für die nächsten vier Wochen.

Die Begeisterung und die gläubige Aufgeschlossenheit, mit der der BdM. des Kreises Molsheim dieser ersten Schulung folgte, zeigt klar, wie die elsässische Jugend darauf brennt, auch ein Glied der Jugend Grossdeutschlands zu sein und mit derselben Geschlossenheit und Bereitschaft inmitten des starken deutschen Volkes zu stehen.

## Fast jeder Wangener opferte 1 Mark

Die Jugend schafft freudig mit — Die Zeitenwende wird verstanden

\* Wangen, 11. Okt. Die grosse Zeitenwende wird auch in Wangen freudig begrüsst, jeder Volksgenosse fühlt und weiss heute, dass das Elsass deutsch ist und in der Franzosenzeit die Tünche diesen Grundzug nicht wegweisen konnte. In Wangen erfolgte auch eine der ersten Gründungen der HJ. Der Führer der HJ. und die Jugendführerin waren zur Schulung im Lager Ueberlingen am Bodensee und in Todinau im Schwarzwald und berichteten bei ihrer Rückkehr den 32 Jungens und 28 Mädels begeistert von ihren schönen Eindrücken und Erlebnissen im Badener Land.

Freudig hilft im Dorf die Jugend auch mit, wenn es beispielsweise gilt, den Saal auszuschnücken, wie das für eine der letzten Aufklärungsversammlungen geschah, in der Kreisleiter Baumann zu den zahlreich Erschienenen sprach. Mit Begeisterung

hr. Strassburg, 12. Okt. Nachdem die Strassburger Strassenbahngesellschaft die Ueberlandlinien nach Truchtersheim, nach Westhofen und nach Ottrott wieder eröffnet hatte, glaubten viele in der Erstein Gegend, man habe sie bei der Wiederherstellung der alten elektrischen Bahnverbindung vergessen. Am 20. Oktober kann der Personenverkehr zwischen Strassburg — Erstein und Boofzheim wieder aufgenommen werden; gleichzeitig ist auch der Zuckerrübentransport nach Erstein gesichert. Die Inbetriebnahme der Strecke Strassburg — Boofzheim und der Abzweigung bis Erstein — Zuckerfabrik erfordert einen grossen technischen Arbeitsaufwand, da sowohl der Unterbau, als auch der Oberbau dieser Strecken schwer unter der Zerstörung der Franzosen und unter den materiellen Auswirkungen des Krieges zu leiden hatte.

Pioniere des Technischen Kommandos der Wehrmacht, sowie die Männer der Organisa-

tion Todt und die Männer von der Strassenbahn standen aber einsatzbereit da und binnen weniger Wochen war der Wiederaufbau soweit gediehen, dass auf der Linie zwischen Grafenstaden und Boofzheim gestern der erste elektrische Zug verkehren konnte. Bis Grafenstaden geht ja das Stadtnetz. Die gestrige Jungfernfahrt wurde zu einem Ereignis. In den Rheindörfern, wo das Getöse und frohe Gebimmel der »Elektrischen« zum ersten Mal wieder ertönte, eilten die Leute an die Fenster: »Kummt's Bähnle ball widder?« lautete die Frage. Ja, es kommt wieder, in allernächster Zeit schon!

Der Dank der Strassenbahn an die braven Pioniere war recht herzlich. Betriebsleiter Arnold, in dessen Begleitung sich Betriebsberater Dr. Munkel und der Betriebsleiter der Ueberlandbahn, Bittant, befanden, richtete dann auch herzliche Worte der Anerkennung an Oberleutnant Hauptingenieur Hofbauer, an das Kommando und an die arbeitsfreudigen Pioniere. 800 Meter Leitungsdraht, 10 Kilometer Fernspreitleitung mussten aufgezogen werden; 5 schwere Masten und eine Serie Ausleger wurden montiert. 24 Kilometer Gleise mussten überholt werden. Viel Unrat war zu beseitigen. Wehrmacht und Organisation Todt haben vier Brücken errichtet, eine über den Kanal in Eschau, die andere bei Kraft über den Hochwasser-Kanal; eine dritte Brücke musste in Erstein über den Kanal geschlagen werden, eine weitere über die Ill.

## HEIMAT-UMSCHAU

In Kolmar mussten wiederum zwei Jagdfreier, die Schlingen gestellt hatten, verurteilt werden: der eine wurde zu drei, der andere zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — In einer Garage in der Golberystrasse brach Feuer aus, dem die Garage völlig zum Opfer fiel, wobei noch ein Lieferwagen verbrannte.

In Obersteinbrunn, südlich von Mülhausen, haben spielende Kinder Säckchen mit Pulver gefunden. Sie nahmen einen Teil des in Plättchen zusammengefassten Pulvers an sich, einen anderen Teil entzündeten sie. Als ein 11jähriger Junge mit seinen Plättchen in der Tasche der Flamme zu nahe kam, explodierten die Plättchen und brachten dem Jungen starke Brandwunden bei. Glücklicherweise konnten die Flammen gleich erstickt werden, sonst wäre der Junge verbrannt.

In Ueberlingen in Baden starb die Ehefrau des Landwirts Friedrich Schellinger, und wenige Stunden später folgte ihr der Gatte im Tode nach.

In Weissenburg werden die Häuser in der Judengasse, die durch die Beschussung schwer gelitten haben, abgerissen, um die Einsturzgefahr zu beseitigen.

## KREIS ERSTEIN

### Papa Landmann 84 Jahre alt

Eu. P. Obsheim, 11. Okt. Dieser Tage feierte Fritz Landmann im Kreise seiner Familie sein 84. Wiegenfest. Mit grossem Stolz erzählt er von seiner Militärzeit, volle drei Jahre diente er in einem Uhlanenregiment zu Hannover. Papa Landmann, der als Landwirt und Gastwirt in gutem Ansehen steht, wurden zu seinem »84.« von allen Seiten herzliche Glückwünsche entboten, denen wir uns anschliesen.

### Wieder eine Brücke fertig

et. Illkirch - Grafenstaden, 12. Oktober. Wie wir berichteten, hatte das französische Sprengkommando ausser vielen anderen Verkehrsanlagen auch die Anschlüssenfabrik gehörende Brücke zum Anschlussgleis des Werkes nach der Station Grafenstaden vernichten lassen. Das Werk war dadurch stark behindert, denn der weitaus grösste Teil des Versandes geschah mit der Bahn. Die Betriebsleitung hatte sich daher entschlossen, eine neue Behelfsbrücke bauen zu lassen, und gab vor einigen Wochen einer Firma in Strassburg den Auftrag. Diese neue Brücke ist nun fertiggestellt. Sie hat schon eine Belastungsprobe bestanden. Die Abnahme wird also nicht mehr lange auf sich warten lassen. Dann können auch die zwei grossen Hochdruck-Dampflokomotiven von je ungefähr 100 t, sowie das andere Material, das bis jetzt ausserhalb der Fabrik bewacht werden musste, wieder in das Werk zurückgeführt werden. Wie verlautet, baut die Organisation Todt an Stelle des Fussgängersteiges über die Ill auf der Strasse nach Ostwald — Bahnhof Grafenstaden eine neue Brücke für den Lastwagenverkehr.

## KREIS SCHLETTSTADT

### 150 Markolzheimer kommen an

ul. Schlettstadt, 12. Okt. Seit Montag sind sie unterwegs. Die lange Heimfahrt schien ihnen endlos. Sie waren die ersten, die von der Zwangsrummung betroffen wurden und sind die letzten bei der Heimkehr. Zwei Drittel der Bevölkerung des schwer heimgesuchten Riedhauptstädtchens weilen noch in der Fremde. Kreisleiter Burk nahm die Heimkehrer in Empfang. Immer wieder sieht man dasselbe ergreifende Bild: Von Haus und Hof vertriebene Volksgenossen, beladen mit ihren Habseligkeiten, werden mit offenen Armen empfangen und in die Heimat geleitet.

Jut gezeigelter Stuhl

Nedalax-Dragees

Packung (75 St.) RM. 1.45

### Der Fund auf dem Schulspeicher

ul. Schlettstadt, 12. Okt. Die Altpapiersammlung »Monieur Reynaud« wurde anscheinend nicht gründlich durchgeführt. Auf dem Speicher der Knabenschule wurden die grossen deutschen Landkarten, hübsch verpackt, aufgefunden, die zur deutschen Zeit vor 1918 im Schulunterricht benutzt wurden. Sie können sofort wieder im Klassenunterricht Verwendung finden, nachdem sie 22 Jahre im stillen Winkel schlummerten.

### Das erste Vieh eingetroffen

sb. Sundhausen, 10. Okt. In den letzten Tagen trafen zwei Transporte Kühe und auch junge Schweine ein. Langsam mehrt sich der Viehbestand unserer Bauern. — Der deutsche Sprachunterricht hat ebenfalls begonnen. Er erfreut sich eines guten Zuspruchs. — Im Rathaus fand die erste Mütterberatung statt. Die Mütter waren sehr zahlreich mit ihren Kleinen erschienen. Dankbar nahmen sie die Ratschläge entgegen.

OKTOBER 13 SONNTAG

2. OPFERSONNTAG

KRIEGS-OPFER

# Neue Gedanken in der Lohnpolitik des Elsass Schweizer Wirtschaft auf neuen Wegen?

Mindest- und Höchstlöhne — Die Regelung der Familienzulagen

Von Regierungsrat Vowinkel  
beim Chef der Zivilverwaltung, Strassburg  
In einem ersten Aufsatz zur Verordnung über die Regelung der Löhne vom 7. Oktober gab Regierungsrat Vowinkel in unserer gestrigen Ausgabe einen Überblick über die Auswirkungen auf die einzelnen Berufe. In einem Schlussaufsatz werden weitere Einzelheiten der für alle Schaffenden wichtigen Verordnung kommentiert.

Die Verordnung vom 7. Oktober schreibt zunächst in dem Abschnitt I vor, dass die in der Lohnregelung enthaltenen Löhne als Mindestlöhne von allen Arbeitgebern des Gewerbes bezahlt werden müssen. Sie sieht jedoch auch vor, dass diese Mindestlöhne in Einzelfällen insbesondere bei besonderen Leistungen oder aus anderen Gründen bis zu einem bestimmten Höhe überschritten werden dürfen. Die sich so ergebenden Löhne sind Höchstlöhne. Bei den im Zeitlohn (Stundenlohn, Wochenlohn, Monatslohn) Beschäftigten musste eine andere Festlegung der Höchstlöhne erfolgen, als dies bei den Akkordarbeitern der Fall ist. Bei den im Zeitlohn tätigen Arbeitnehmern darf der tarifliche Mindestlohn von der Hälfte der in einer Beschäftigungsgruppe Arbeitenden um 10 v. H., bei einem Viertel der in derselben Gruppe Tätigen um 15 v. H. überschritten werden. Eine darüber hinausgehende Entlohnung ist nicht zulässig und ebenso strafbar, wie die unter den tariflichen Löhnen liegende Bezahlung von Arbeitnehmern. Eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer an einen unter dem vorgeschriebenen Lohn liegenden Verdienst ist rechtsunwirksam und unzulässig.

Bei Akkordarbeit wurde vorgeschrieben, dass die Mehrzahl der im Akkord Beschäftigten die Akkordbasis (d. i. der tarifliche Mindestlohn zuzüglich 15 v. H.) erreichen muss; ist dies nicht der Fall, kann im allgemeinen angenommen werden, dass die Akkorde falsch angesetzt wurden. Akkorde gelten als überhöht und falsch, wenn der Durchschnittslohn einer im Akkord beschäftigten Gruppe um mehr als 20 v. H. über der Akkordbasis liegt.

Diese Regelung über die Mindest- und Höchstlöhne gilt gleichmässig für alle Gewerbe und Berufsgruppen. Die Einführung eines Höchstlohnes wurde vorgenommen, um zu verhindern, dass die Löhne und Gehälter in einigen Gewerben, denen es wirtschaftlich besonders gut geht, ständig steigen, während die zufällig in anderen Gewerbegruppen tätigen Arbeitnehmer auf ihrem reinen tariflichen Mindestlohn stehen bleiben. Eine untarifliche Bezahlung ist nur dort möglich, wo es sich um nachweisbar minderleistungsfähige Arbeitnehmer handelt.

Eine besondere Regelung haben die Familienzulagen erfahren. Die in den einzelnen Lohnordnungen vorgesehenen Familienzulagen hat der Unternehmer zu bezahlen, ohne sie über die zunächst noch weiterbestehenden Kompensationskassen verrechnen zu können. Da in Deutschland nicht in allen Gewerben derartige Familienzulagen vom dem Unternehmer bezahlt werden, konnte auch im Elsass eine einheitliche neue Familienzulage nicht übernommen werden. Dafür blieb jedoch in sämtlichen von der Verordnung erfassten Gewerben die allgemeine Kinderzulage für drei und mehr Kinder bestehen. Diese Zulage, die arbeitstäglich bei drei Kindern 40 Rpf., bei vier Kindern 50 Rpf., bei fünf und mehr Kindern im bisherigen Umfang auszubezahlen ist, wird nach wie vor über die Kompensationskassen verrechnet. Die über die Kompensationskassen bisher bezahlten weiteren Zulagen (Geburtsprämie, Mutter im Heim usw.) kommen in Wegfall.

Für die durch die Verordnung nicht erfassten Gewerbegruppen bleibt es hinsichtlich der Familienzulagen bei der derzeitigen Regelung. Hier werden mithin die im September bezahlten Sätze weiterhin vergütet und über die Kompensationskassen verrechnet.

Die Ortsklasseneinteilung ist für alle Gewerbe einheitlich in drei Gruppen erfolgt. Wochen- oder Monatslöhne und Gehälter beziehen sich, soweit sie in der Lohnordnung angegeben sind, auf die Ortsklassen.

## Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Die landwirtschaftlichen Ortsbrandkassen. Nach einer Mitteilung des Verbandes elsässischer landwirtschaftlicher Genossenschaften behalten die bei den bestehenden landwirtschaftlichen Ortsbrandkassen abgeschlossenen und durch die Regionalkasse in Chaumont bestehenden Versicherungen ihre volle Wirkung mit allen aus den Verträgen für die beiden Vertragsparteien bestehenden Rechten und Pflichten. Die Versicherten sind zur Zahlung der evtl. rück-

immer auf die 48stündige Arbeitszeit in der normalen Arbeitswoche. Um die Neueinstellungen zu fördern und um auch die Neueingestellten zu grösserer Arbeitsleistung anzuspornen, wurde ein Einstelllohn festgelegt, der bis zu 10 v. H. unter dem tariflichen Mindestlohn liegen darf. Selbstverständlich ist es beim Vorliegen guter Leistungen möglich, die vorgesehene Dauer der Einstellhöhe zu kürzen oder den Abschlag vom Tarifmindestlohn nicht zu machen. Um die Verordnung allen von ihr betroffenen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zur Kenntnis zu bringen, wird angeordnet, dass sie in jedem Betrieb in genügender Anzahl anzuschlagen ist. Die einzelnen Abschnitte der Verordnung können durch die Arbeitgeber über die Kreisobleute der deutschen Arbeitsfront in den Kreisstädten angefordert werden.

Die Einhaltung der Bestimmungen, von denen auf besonders begründetem Antrag im Einzelfalle der Chef der Zivilverwaltung Ausnahmen zulassen kann, wird streng überwacht werden. Die Verordnung tritt mit Beginn des Lohn- oder Gehaltsabrechnungsabschnittes in Kraft, in den für jeden einzelnen Arbeitnehmer der 15. Oktober 1940 fällt. Bei wöchentlichen Lohnabrechnungen tritt die Neuregelung mithin mit dem ersten Tag der Lohnwoche in Kraft, bei monatlicher Abrechnung schon mit dem 1. Oktober.

Zweifelsohne bringt die Verordnung die elsassische Wirtschaft um einen grossen Schritt näher an das Ziel der Angleichung an deutsche Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Sie wird teilweise erhebliche Ungleichungen und Schwierigkeiten aller Art auslösen, doch wird ihre Durchführung den Unternehmern und den Arbeitnehmern im Elsass zeigen, dass die deutsche Lohn- und Sozialpolitik allen gerecht wird.

## Werkstoffumstellung — Dauermassnahme

Grosszügige Werkstoff-Planung für den Friedenseinsatz

Wer noch eine lebendige Erinnerung an die Verhältnisse während des Weltkrieges besitzt, wird immer wieder mit Erstaunen feststellen, dass in diesem von England aufgezungenen Krieg alles, aber auch wirklich alles anders verlief, wie damals. Wenn in der Zeit zwischen 1914 und 1918 irgendein Stoff knapp geworden war, dann war das keine vorübergehende Erscheinung, sondern man musste sich gewissermassen notgedrungen daran gewöhnen, diesen Werkstoff nun für die Dauer des Krieges überhaupt zu entbehren. Ganz anders diesmal! Wir haben zwar im vergangenen Winter gelegentlich wenig Heizstoffe gehabt, die Zigarren wurden knapp oder das Schreibpapier wurde seltener. Heute sind diese Sachen alle wieder in ausreichendem Umfang vorhanden, wir haben die mehr zufällig auftretenden Engpässe überwunden, und in begrenztem Umfang gibt es sogar den länger entbehrten Kaffee!

Für manche Zeitgenossen führt diese Beobachtung vielleicht zu dem Schluss, dass es uns nun, dank unserer verbrauchsregulierenden Massnahmen, bald wieder möglich sei, sozusagen aus dem Vollen zu schöpfen. Man hört von gesamt-europäischer Wirtschafts- und Rohstoffplanung denkt dabei an die natürliche deutsche Führung und meint damit, nun sei alles in bester Ordnung! Das aber die Überwindung aller tausend Versorgungsengpässe in Wirklichkeit das Ergebnis allersorgfältigster Einzelplanung war, dass nur eine mit grösster Straffheit durchgeführte Zuteilung- und Verbrauchsregelung dafür gesorgt hat, dass die uns zur Verfügung stehenden Roh- und Werkstoffe wirklich für alle Lebensnotwendigkeiten reichten, das vergisst man nur allzu gern oder — noch schlimmer — will es am liebsten gar nicht gewusst haben!

Dabei wäre unser ungezügelter Bedarf, wenn er nicht sorgfältig gelenkt würde, nach wie vor grösser, als unsere Erzeugungsmöglichkeit oder — bei Fremdstoffen — die Beschaffbarkeit. Immer wieder muss deshalb von neuem überlegt und ausgerechnet werden, wie man es machen muss, dass es trotzdem reichte, immer von neuem muss deshalb vor allem die deutsche Technik eingesetzt werden, um Mittel und Wege zu finden, Bedarf und Zweckziel und Rohstoffbeschaffung in Einklang zu halten.

Ganz besonders gilt dies von unserer gesamten Metallbewirtschaftung. Sie ist doppelt schwierig dort, wo es sich um ausländische Metalle, wie Nickel, Molybdän, Kupfer, Zinn usw.,

Das an England gerichtete Wort des Führers: »Es gibt keine Inseln mehr« gilt nicht nur militärisch, sondern auch politisch und wirtschaftlich. Der romantische Traum, dass die Schweiz eine »Insel« bilden könne, erweist sich selbst bei den fortschrittlichsten Bürgern tagtäglich mehr und mehr als unhaltbar. Die Lage der Schweiz zwischen der A. C. H. S., die dem neuen Europa das Gesicht gibt, erfordert Folgerungen, die zwar nicht freiwillig, aber doch unter dem Druck der Entwicklung gezogen werden. Man spürt auch in der Schweiz schon, dass ein wirtschaftspolitischer Zeilabschnitt, der mit »liberaler, individueller Wirtschaftsfreiheit«, »Privatkapitalismus«, »Freihandel« u. a. schlagwortartig umrissen wird, elendiglich stirbt. Man sieht den von der Achse geschaffenen europäischen Wirtschaftsraum wachsen, an den man bei weiterer »Verschweizerung« den Anschluss verpassen könnte. Man ist in Bern mehr oder weniger gezwungen, die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich danach einzurichten.

Im grossen ganzen konnte die Schweiz in diesem Krieg von ihren Reserven zehren. Und aber auf längere Sicht zu planen, muss man allmählich doch auch etwas tun. Bundesrat Stämpfli gab vor kurzem dazu das Signal, indem er von »einschneidenden Massnahmen« sprach, betonte, dass die Schweiz auf die eigene Erzeugung angewiesen sei und dass man keinen Quadratmeter Land unbenutzt lassen dürfe. Das sind Worte, die das Märchen von der »Insel Schweiz« zerschlagen lassen. Nur dann ist es nur dann Tatsache, dass kein europäischer Staat, ja, kaum ein Staat der Welt, von der gegenwärtigen grossen Entscheidung der Weltgeschichte unberührt bleiben kann.

Deutschland und Italien sind wichtige Handelspartner Berns. Das Reich steht in der

Schweizer Ein- und Ausfuhr weitaus an erster Stelle. Die Schweizer Wirtschaftsbeziehungen zu England und Frankreich haben so gut wie aufgehört. Die Handelsbilanz schmolz im Laufe weniger Monate beängstigend zusammen, und diese wirtschaftliche Abmagerung hörte erst mit dem deutsch-schweizerischen Abkommen auf, das am 1. August in Kraft getreten ist. Nachfolgende Tabelle beweist dies deutlich:

	Einfuhr (in Mill. Fr.)	Ausfuhr
April .....	249	131
Mai .....	201	90
Juni .....	131	86
Juli .....	79	81
August .....	80	113

Die Entlastung und Aussenhandelsumbildung mit dem Monat August, also dem Inkrafttreten der deutsch-schweizerischen Abmachungen, ist eindeutig. Erstmals wird die schweizerische Handelsbilanz wieder aktiv, eine Tatsache, die in den letzten 24 Jahren nicht zu verzeichnen war.

Die schweizerische Exportindustrie hat in diesem Kriege harte Ausfuhrückschläge in Kauf nehmen müssen. Z. B. verzeichneten nach dem Bericht des Bundesamtes nur 16 v. H. der Uhrenindustrie einen guten, 40 v. H. einen befriedigenden, dagegen 44 v. H. einen schlechten Beschäftigungsgrad. Durch Austausch deutscher Gehäuse gegen schweizerische Uhrenwerke wird — aufgrund des Abkommens vom 1. August — diese Exportindustrie eine Umorientierung erfahren, die eine Neubelebung des Geschäfts mit Deutschland ermöglicht.

Oder betrachten wir uns die Zahlen im Fremdenverkehrsgewerbe, bekanntlich ein für die Schweiz schlüsselwichtiges Gewerbe. Nach einem Bericht des Eidg. Statistischen Amtes betrug der Rückgang des Fremdenverkehrs im Monat Juli gegenüber dem Vorjahr gemessen an den Uebernachtungen, 45 Prozent. Anstatt 2,45 Millionen Uebernachtungen (Juli 1939) wurden 1,25 Mill. gezählt. Stiegen im vergangenen Jahr 237 000 Ausländer in den schweizerischen Gaststätten ab, so waren es in diesem Jahr noch 8 500. Die Zahl ihrer Uebernachtungen sank von 900 000 auf 140 000, was einer Abnahme von 24 Prozent entspricht. Wie in früheren Monaten blieb nicht mehr in wirtschaftlichen Hinsicht grosserer Betriebe in Anbetracht des zu erwartenden Frequenzzrückganges geschlossen. Werden die in 550 geschlossenen Gaststätten stehenden 43 000 Betten bei der Berechnung mitberücksichtigt, so ergibt sich für den ersten Sommerhochsaisonmonat eine mittlere Bettenbesetzung von 21 Prozent gegenüber 38 Prozent im Juli 1939.

Aus dem Zwang geboren, wird so das Wort »Arbeitsbeschaffung« in der Schweiz immer vernehmlicher. Die wenigen vorhandenen Ansätze dazu leiden allerdings noch unter Liberalismen, die man kramphäufig zu retten sucht. Man scheut sich beispielsweise vor »Eingriffen in die individuelle Wirtschaftsfreiheit«. Man muss durch die Lage sozusagen zum Fortschritt verzwängt werden. Das Wort »Wirtschaftslenkung« klingt vielen Schweizern noch etwas so wie Freiheitsberaubung.

Immerhin will man etwas tun. Man will etwa den Binnenschiffahrtsweg Basel—Bodensee ausbauen (wobei wir kürzlich berichteten). Dieser Plan könnte ein Beweis dafür sein, dass man in Zukunft nicht mehr in wirtschaftlichen Hinsicht zu leben beabsichtigt. Man wird abwarten müssen, was aus diesem Plan wird. Oder die neuen deutschen Werkstoffe gewinnen in der Schweiz an Ansehen. Auch dies ist eine Tatsache, die für Schweizer Verhältnisse beachtlich ist. Oder man plant die Einführung der »obligatorischen« Altstoffsammlung. — Es bahnen sich wie gesagt Erkenntnisse an, die beweisen, dass in der Schweiz Kräfte am Werk sind, die an die wirtschaftliche Zukunft des Landes denken. Anzeichen der Krise, etwa die Beschlagnahme des Brotgetreides, die Einschränkung der Viehwirtschaft und ihre Umstellung auf Zucht- und Leistungsvieh, neue Vorschriften für die Futtermittelbewirtschaftung und anderes mehr, geben sehr aktuelle Veranlassung dazu, das System der gelenkten Wirtschaft einmal ernstlich zu prüfen. So etwas ist für die Schweiz ja immerhin schon revolutionär. ... Dr. Himpele.

## Berliner Börse

Vom 10. Oktober — Ruhig

Bei geringen Umsätzen war die Kursentwicklung weiterhin leicht rückläufig. Der Berufsstand und die Banken waren zurückhaltend in ihren Dispositionen. In einigen Montanwerten war der Wertoffensatz oberhalb nationalwirtschaftlicher Pflicht. Der deutsche Ingenieur und der deutsche Chemiker müssen aber heute schon weiter denken, sie müssen nach dem Kriegseinsatz auch bereits den Frieden einsehen und vorbereiten, und haben hier neben allen anderen Verpflichtungen die unabhängige Aufgabe, in Fortsetzung des mit der Schaffung eines grossdeutschen-europäischen Wirtschaftsraums erfüllten Vierjahresplans eine Werkstoff-Planung durchzuführen, die uns das Höchste und Letzte aus jedem deutschen Werkstoff herauslösen lässt.

100 Schweizer Franken = 57,80 RM. Der Clearingkurs im deutsch-schweizerischen Rechnungswesen ist mit Wirkung ab 9. 10. 1940 auf 100 Schweizer Franken gleich 57,80 RM bzw. 100 RM gleich 173,01 Schweizer Franken heraufgesetzt worden.

## Frankfurter Börse

Vom 10. Oktober — Schwächer

An der Börse zeigte sich heute etwas stärkeres Angebot, andererseits aber grössere Zurückhaltung. Der herauskommende Material fand in der Regel nur zu ermässigten Kursen Aufnahme. I. & Farben gaben von 195 auf 193½ nach. Montanwerte bröckelten leicht ab, Stahlverein von 139½ auf 139 — 138½. Motorenaktien waren knapp behauptet, schwächer Daimler 191 nach 191½. Elektroaktien verzeichneten Rückgänge von 1—2%. Einzelne Werte waren weiter befestigt, so Scheideanstalt auf 276½ und 275 gestiegen. Neue Baugesellschaft Ways & Freytag zogen um 2% an und Dortmund Rütter Brauerei um 3% auf 190. Grossbankaktien waren schwächer, Commerzbank 139½ nach 142, Deutsche Bank 148 nach 150 und Dresdner Bank 139½ nach 141½. Badische Bank wurden aber höher wieder notiert mit 143 nach 138, ebenso Saarbrücker Hyp.-Bank, die bei 140 nach 135½ nur mit ca 10% zugeteilt werden konnten.

## Wirtschaftsrundschau

Pariser Börse will wieder öffnen. Die Pariser Börse soll am 14. Oktober wieder eröffnet werden.

Grosse Baupläne in Dänemark. Dänemark beabsichtigt einen Betrag von rund 200 Millionen Kronen zur Verfügung zu stellen für die Inangriffnahme eines Arbeitsplanes, aufgrund dessen man 50 000 Menschen beschäftigen zu können hofft. Abseht sind u. a. Landgewinnung, darunter Moorkultur, Aufforstung in der jütischen Heide, Errichtung neuer Industrieunternehmungen, darunter die Anlage des schon erörterten dänischen Stahlwerkes, die Instandsetzung von Bauten auf dem Lande und in der Stadt, sowie eine Reihe von öffentlichen Arbeiten, darunter Wege-, Hafen- und Kanalanlagen. Ein besonderer Trupp soll der Volksgesundheit und der Ausgestaltung der Freizeit insbesondere für die Jugend dienen, darunter fällt die Anlage von Jugendlagern, Schwimmbassins und Sportplätzen für die Schulen.

## Aus der badischen Wirtschaft

Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe, A. G. Der Rohertag stieg in 1939 auf 0,62 (0,35) Mill. RM. Nach Abzug der Unkosten einschließlich 0,50 (0,28) Mill. RM Personalkosten, 31 404 (12 754) RM Abschreibungen (i. V. aus dem 20 000 RM Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage) wird einschl. 11 433 (18 729) RM Vortrag ein Gesamtgewinn von 27 105 (26 435) RM ausgewiesen. Die Verwendung ist nicht bekannt, Das Kapital von 300 000 RM befindet sich bekanntlich im Staatsbesitz. Die Bilanzsumme hat sich um rd. 100 000 RM erhöht. Dabei ist aus dem Passivseite das Rückstellungskonto von 8 000 auf 57 000 RM erhöht worden, die Warenschuldung stiegen auf 40 400 (17 600) RM, andererseits erfuhren Vorräte eine Zunahme auf 190 000 (146 000) RM, Wertpapiere auf 79 000 (40 000) RM, während Warenforderungen auf 144 000 (133 000) RM, Bankguthaben auf 92 700 (64 800) RM zunahmen.

Fortlaufende Notierungen	9. Okt. 10. Okt.	9. Okt. 10. Okt.
Festverzinsliche Werte		
El. Wk. Schles.	153 1/2	152 1/2
El. Licht u. Kr.	144	140
Engelhardt	137	135 1/2
Farben	155	152 1/2
Feldmühle	152 1/2	153
Gesfäure	155	154 1/2
Goldschmidt	150 1/2	148
Hamb. Elek.	187 1/2	190
Harpener	148 1/2	147 1/2
Hoesen	143 1/2	142 1/2
Holzmann	238 1/2	238 1/2
Hotelbetrieb	112 1/2	111 1/2
It. Bergbau	189	187 1/2
Isa Genussg.	112 1/2	110 1/2
Jungbuns	134 1/2	134
Kali Chemie	154 1/2	153 1/2
Klöckner	154 1/2	153
Lahmeyer	157 1/2	158
Leopoldgr.	156	156
Mannesm.	147 1/2	146 1/2
Manstedt	154 1/2	153 1/2
Masch. u. B.	154 1/2	153 1/2
Maxhütte	—	2.2.
Metallges.	157 1/2	157 1/2
Rh. Brauerei	165	162 1/2
Rhein. Elektr.	165	165
Rheinl. Stahl	171 1/2	169 1/2
Rheinl. Elek.	140 1/2	140 1/2
Rheinmetall	177 1/2	174
Rohlfabrik	167 1/2	165 1/2
Rütgers	208	208
Satzdiedt	208	208 1/2
Scherzug	185	183 1/2
Schles. El. B.	180	179 1/2
Schub-Salzer	170 1/2	168
Schultheiss	144	143 1/2
Siemens u. H.	284 1/2	283 1/2
Sihör	152	152 1/2
Stollberg	117 1/2	117
Stollberg	117 1/2	117
Thür. Zucker	257 1/2	257 1/2
Thür. Gas	172	172
Ver. Stahlw.	125 1/2	125 1/2
Vögl. Draht	210	208
Wass. Gelsenk.	189 1/2	188
Westd. Kaut.	181 1/2	180
Wintershall	170	169 1/2
Zellst. Waldh.	174 1/2	174 1/2

MARS-KOPIER  
7 HARTEN  
STAEDTLER seit 1662

ständigen Jahresprämie bzw. Beiträge verpflichtet, wogegen die Ortsbrandkassen und die bisherige »Caisse Régionale« im Rahmen der Verträge und bis zum Belauf der versicherten Summen für die Brandschäden aufkommen müssen, sofern es sich nicht um Kriegsschäden handelt. — Bezüglich der weiteren Tätigkeit der Ortsbrandkassen und ihrer künftigen Rückversicherung steht der Verband mit den zuständigen Behörden in Unterhandlungen, die in den nächsten Tagen abgeschlossen sein dürften.

Amos & Co., A.-G., Wasselnheim. Die Gesellschaft erzielte in 1939 (31. 12.) bei einem Rohertag von 3,97 Mill. Fr. und Abzug der Unkosten, u. a. Generalunkosten von 0,94 Mill. Rückstellungen von 0,37 Mill. Fr., einen Reingewinn von 221 513 Fr., der sich um den Vortrag aus 1938 mit 222 740 Fr. auf 444 253 Fr. erhöht. Aus dem Reingewinn kommt für das A. K. von 3,25 Mill. Fr. eine 5%ige Dividende zur Verteilung, 11 076 Fr. werden der gesetzlichen Reserve zugewiesen, an den Verwaltungsrat 1544 Fr. ausgeschüttet und der Rest von 236 634 Fr. vorgetragen. — Die Bilanz verzeichnet u. a. (alles in Mill. Fr.) das Anlagevermögen mit 2,07, Vorräte mit 3,67, Debitoren 2,31, Barmittel mit 0,45, Wechsel mit 0,26; andererseits beträgt die gesetzliche Reserve 0,21, die Sonderrücklage 0,35, die Fiskalrücklage 0,16, Hypotheken 1,17, Wechsel 0,44 und Kreditoren 2,07.

Reichskreditkasse in Nevers aufgehoben. Die in Nevers (mittlere Loire) errichtete Reichskreditkasse wird am 11. Oktober wieder aufgehoben.

# Sport

## Argentoratum 1901 ist wieder da

Schwimmverein Argentoratum-Strassburg 1901 — so lautete vor dem Weltkrieg der gut klingende Name der im einzigen Verein zusammengeschlossenen Strassburger Wasserfreunde. Nach dem Kriege und unter der Fremdherrschaft kam die Zersplitterung der Kräfte und Strassburgs Schwimmer teilten sich in drei Lager: Strassburger Schwimm-Verein (früher S. N. S.), Wasserfreunde Strassburg (früher C. N. S.) und die Schwimmsektion des S. V. S. 1890 (früher A. S. S.).

Schwimmverein Argentoratum-Strassburg 1901 ist im Jahre 1940 wieder auferstanden. So beschlossen die am Donnerstagabend versammelten Schwimmer der drei früheren Vereine, denn alle waren sich darüber einig, dass im neuen Grossdeutschland, zu dem sich allen elssässischen Sportler freudig bekennen, eine Zersplitterung der Kräfte nicht angebracht ist, sondern Höchst-

leistungen im Schwimmsport nur durch vorbildliche Zusammenarbeit aller gesichert werden können. Als dann der frühere, traditionsreiche Namen Argentoratum 1901 genannt wurde, waren die Versammelten begeistert. Ganz besonders begeistert waren die anwesenden Vorkämpfer des Strassburger Schwimmsportes, die im Jahre 1901 der Gründung beiwohnten. Sie gaben ihrer Freude Ausdruck, dass hier alte, echte deutsche Tradition und Kameradschaftsgeist wieder aufleben.

Zum komm. Vereinsführer schlugen die Anwesenden North vom früheren S. S. V. vor. Dieser alte Kämpfer wird in zäher und fruchtbringender Aufbauarbeit zusammen mit Bereichsfachwart Schleicher alles notwendige in die Wege leiten, um dem Strassburger Schwimmsport zu erlauben, sich wieder zu Spitzenleistungen aufzuarbeiten und die besonders notwendige Breitenarbeit ebenfalls zu sichern.

Bereichsamtman Jöckel vom NSRL stellte in seinen einleitenden Erklärungen fest, dass Strassburgs Schwimmer von gutem Geist besetzt seien und nichts unterlassen wollen, um den Schwimmsport der Münsterstadt im Reich wieder zur Geltung zu bringen. Der Bereichsamtman klärte die Anwesenden über den Aufbau der NSRL-Organisation auf und gab ihnen zu gleicher Zeit die notwendigen Erklärungen über das in allen Sportarten anzuwendende Führerprinzip.

## Morgen beginnt die Bezirksmeisterschaft

### Abteilung I

Sämtliche acht Vereine starten morgen zum ersten Punkttreffen, mit nachstehendem Kalender:

- Weissenburg—Walk
- Obermodern—Schweighausen
- Reichshofen—Buchsweller
- Sulz u. Wald—Schirrheim

Mit Weissenburg und Walk treffen sich gleich im ersten Anlauf zwei Vereine, die man mit zu den Favoriten klassiert. Somit setzt gleich bei Beginn eine Spannung ein. Weissenburg hat über die nicht zu unterschätzenden Walker durch den Platzvorteil ein kleines Plus.

Als klarer Favorit startet Schweighausen in Obermodern, doch darf man nicht vergessen, dass Letztere, daheim spielend, stets gefährlich sind.

In Reichshofen gastiert Buchsweller. Beide Vereine waren bisher noch nicht besonders tätig, sodass man sich über deren Spielstärke nicht aussprechen kann. — Sulz-Schirrheim ist ebenfalls ein unbeschriebenes Blatt, da der Gastgeber bisher noch nichts von sich hören liess. Schirrheim tut gut daran, auf dem gefürchteten Sulzer Grunde nicht allzu siegesicher ans Werk zu gehen.

### Abteilung II

bringt als Tageschlager die Xste Auflage des immer interessanten rassistigen und stets grossen Erfolg kennenden Rivalenkampf

Monsweiler — Wasselheim. Sowohl Monsweiler wie Wasselheim sind bereits in Schwung und haben durch Einstellung jüngerer Elemente an Durchschlagskraft und Schnelligkeit, also an Spielstärke bedeutend gewonnen und der erste offizielle Nachkriegskampf auf den Zornmatten wird flott herunter gespielt werden.

Molsheim — Düttelheim bringt zwei weitere alte Bekannte zusammen und auch in dieser Begegnung wird es hoch hergehen. Molsheim scheint die alte Meisterform noch nicht gefunden zu haben. Immerhin üben die Leute aus der Breuschmetropole einen gesunden Fussball und ihre bessere Technik sollte logischerweise die Punkte nach Hause bringen.

## Meisterschaftstreffen überall

FC. Schlettstadt — Sportgemeinschaft SS. Nach dem grossen Sieg über SVS. 1890, den die Sportpresse ziemlich deutlich unterstrich, erlebt die Schlettstädter Sportgemeinde am Sonntag ein weiteres Grossspiel. Die Sportgemeinschaft SS. wird nach hier kommen und Spieler von gutem Klang wie Fritz Keller, Wächter, Zeh, Gerber, Gruber, Hoffmann wollen versuchen, den Einheimischen die Punkte abzuknöpfen. Die Violetten aber haben nur eine Sorge, d. h. den Tabellenstand durch einen einwandfreien Sieg zu festigen. Die Schlettstädter behalten ihre Standardaufstellung bei und ist somit eine Garantie für gutes Spiel gegeben. Anstoss 15 Uhr. Vorspiel: Militärmannschaft — Schlettstadt II.

Rot-Weiss Strassburg. Auf dem Stadion Bruckhof (früher ASN.) trifft Rot-Weiss im ersten Meisterschaftstreffen auf die SV. Hönheim. Vorspiel: SV. Ruprechtstau II — Rot-Weiss II. Strassenbahnlinie 1 fährt bis zum Stadion.

Spielvereinigung Strassburg 1922. Morgen fährt die erste Elf zum fälligen Meisterschaftstreffen nach Königshofen. Auf Stadion Steinwaltrasse finden folgende Spiele statt: 15 Uhr 2. Mannschaft-Post SG. II. 9 Uhr: Übungsspiel für sämtliche Jugendspieler.

S. V. Königshofen — SV. Strassburg. Auf den Grubermatten treffen sich morgen obige Vereine zum ersten Meisterschaftstreffen. Um 10 Uhr treffen sich auf gleichem Platz SV. Königshofen — FC. 06 II. Das um 15 Uhr stattfindende Meisterschaftsspiel verspricht sehr ausschlussreich zu werden, da der Sieger wahrscheinlich zu den Favoriten der Abteilung 3 gezählt werden darf.

Molsheim — Düttelheim. Gleich der erste Spieltag bringt uns das traditionelle Derby obiger Rivalen. Beide Vereine haben bereits zahlreiche Privatspiele hinter sich. Wer wird es schaffen? Molsheim hat den Platzvorteil, ob das aber gegen die tapferen Düttelheimer ausreichen wird zum Erfolg zu kommen, wird uns der Spielverlauf zeigen müssen. Anstoss 15 Uhr.

FC. Illkirch-Grafenstaden. 9.30 Uhr Korbballspiel SC. S. — FC. I.G. am Sportplatz an der Ill. Fussballspiel 14.30 Uhr zwischen Grafenstaden II und FC. Ostwald.

Benfeld-Erstein. Erstein begibt sich morgen nach Benfeld zum ersten Meisterschaftstreffen. Ohne Zweifel werden beide Gegner mit einer ausgezeichneten Leistung aufwarten. Erstein spielt mit folgender Aufstellung: Friess, Ludwig, Kretz, Schuh II, Walter, Grossmann, Kopff, Schuh I, Lindemann, Meyer, Arbogast. Anstoss 15 Uhr.

## Scharfes Vorortduell in Bischheim

»Mars«—Schiltigheim der Schlager des Tages — SVS. empfängt Bischweiler

—es. Strassburg, 12. Oktober. Für den dritten Meisterschaftstag der Bereichsfussballkämpfe im Elsass hat und der Kalendermann mit folgenden Treffen beschert:

### Abteilung I

RSC. Strassburg — FC. Hagenau  
SC. Schlettstadt — Sportgemeinschaft SS.  
Mars Bischheim — SC. Schiltigheim  
SV. Strassburg 1890 — FC. Bischweiler

### Abteilung II

FC. Mülhausen — FC. Kolmar  
FC. St. Ludwig — AS. Mülhausen  
SV. Wittenheim — SV. Wittelsheim  
SV. Dornach — SV. Kolmar.

Kalendermässig sollte es somit einen Vollspieltag geben, da sämtliche 16 Akteure erstmalig vollzählig auf den Plan treten.

In Abteilung I hat der Spitzenreiter S.C. Schiltigheim einen schweren Gang zu bestehen. Auf dem Feld der Marsleute, draussen in Bischheim, werden die Fussballwogen hoch schlagen. Gewinnt Bischheim, so schliesst es zur Spitze auf und wenn auch RSC. und Schlettstadt die Punkte einheimen, so wollen wir morgen abend drei Vereine in führender Stellung sehen. Setzen sich die Gäste aber durch, so verbleiben die Bierstädter alleiniger Tabellenführer. Für die Schiltigheimer hängt viel von diesem Spiel ab. Wir glauben, dass eine Punkteteilung sehr gut möglich ist.

Rasensport-Club empfängt, der S. V. S. 1890 ebenfalls. Auf der Meinau gastieren die Hagenauer, auf dem Tivoli startet ihr Nachbar Bischweiler. Die Hopfenstädter

müssen schon zu einer guten Form auflaufen, wenn sie Sieg und Punkte heimholen wollen. Ob Bischweilers verjüngte Elf, die trotz ihrer vorsontäglichen 4:1 Niederlage in Schiltigheim keinen schlechten Eindruck hinterliess, sich gegen den S. V. S. durchzusetzen vermag, bleibt abzuwarten. Die beiden Platzvereine steigen natürlich mit den besseren Chancen in die Arena.

Schlettstadt empfängt die Sportgemeinschaft SS. Eine Voraussage ist hier nicht möglich, da die gegenwärtige Stärke der Spg. SS. nicht bekannt ist. Spiele auf den Riedwiesen sind für Gäste immer gefährlich. Aus diesem Grunde sollten die SS.'ler äusserste Vorsicht walten lassen, da in Schlettstadt nur restloser Einsatz Punkte erbringen kann.

Abteilung II sieht den Tabellenführer FC. Mülhausen im Kampf gegen den FC. Kolmar. Die Platzherrscher sind klarer Favorit und sollten ihre Spitzenstellung befestigen. FC. St. Ludwig ist noch ein unbeschriebenes Blatt. Dies will jedoch nicht heissen, dass der AS. Mülhausen sich auf eine angenehme Punktefahrt begibt. Wittenheim und Wittelsheim ist das Treffen der Kalileute unter sich, dass Wittenheim klar entscheiden dürfte. Ob nun die Ex-Berufsspieler vom SV. Kolmar in Dornach die ersten Punkte heimholen können, ist fraglich, da der schlechte Eindruck des Spieles gegen Wittenheim erst verwischt werden muss. Ein Kolmarer Sieg dürfte nur dank grosser Spielerfahrung möglich sein.

## Kolmars Sportler bauen auf

Gutes Spielmaterial bei den Fussballern - Zusammenschluss der Schwerathleten

Tüchtige Aufbauarbeit wird zur Zeit in Kolmar geleistet. Die führenden Leute sind daran, im Rahmen des NSRL, die verschiedenen Sportarten auf die altgewohnte Höhe zu bringen. Wenn dabei die Fussballer am aktivsten sind, dann braucht das weiter kein Wunder zu nehmen. Denn gerade sie haben bereits ihr »Programm« vor sich liegen in Gestalt des Meisterschaftskalenders. Die Sportvereinigung Kolmar (früher Sports Réunis Colmar) und der F. C. Kolmar haben die Farben der Stadt zu verteidigen.

Die S. V. K. hat eine tüchtige Elf auf die Beine gestellt, worunter wir mehrere Ex-Berufsspieler antreffen. So Zopp, Emmenegger I, Demuth, Desonnet, Heine, Gissing und der seit etwa einer Woche in Kolmar gelandete Ex-Sochaux-Spieler Jerusalem, dazu kommt noch Frey, der früher schon mehrmals in der Berufsspieler-Elf mitwirkte; ferner die tüchtigen Amateure Emmenegger II, Wintermantel, Rimely, Hoffart, Bannwarth, usw., sodass es den Kolmarern an Spielern gewiss nicht fehlen wird. Man kann sich höchstes wundern, dass die S.V.K. letzten Sonntag das Punkte-Eröffnungstreffen auf eigenem Platz verloren haben.

Der F. C. Kolmar hat es in Punkte Spielerauswahl entschieden schwerer. Einige der früheren Standardspieler haben sich vom Sport zurückgezogen, die Nachwuchs-Spieler sind noch nicht ganz auf der Höhe und einige tüchtige Kräfte, wie Simon und Zele, arbeiten im Altreich. Immerhin scheint der F. C. K. seine Elf im letzten Moment, sowohl in der Verteidigung wie auch im Sturm, verstärkt zu haben, was dem strebsamen Klub nur zu gönnen ist.

In den anderen Sportarten ist noch keine grosse Aktivität zu vermerken. Die Lokale der Turner wie auch der Schwerathleten sind zur Zeit noch belegt. Weil wir gerade bei den Gewichthebern und Ringern sind, sei angefügt, dass sich die beiden hiesigen Schwerathletikvereine »Olympique« und

»Sporting Klub« zusammenschliessen wollen, was vom sportlichen Standpunkt aus nur zu begrüssen ist.

Das gleiche taten übrigens bereits die Fechter. Die Fechtsektionen der Ex-Sports Réunis und des Kolmarer Turnvereins 1863 schlossen sich zusammen und treten unter dem neuen Namen »Fechtgesellschaft Kolmar« auf. Der Weg ist also hier zu neuem Schaffen gebnet.

Die Radsportler werden übrigens auch bald zweckmässig geführt werden können. Bereichsfachwart Spack fand sich vor einigen Tagen in Kolmar ein, um grundlegende Richtlinien zu geben. Voraussichtlich wird Oehler Ernst das Fachamt des Radsports in die Hände nehmen, womit die Garantie gegeben ist, dass die Radsportler bestens betreut werden.

Auch die Kegler regen sich. Der frühere Schriftführer Weber Albert, des Kolmarer Bezirks, ist vom Militär zurückgekehrt und hat die Absicht, sich für die Keglerfragen zur Verfügung zu stellen.

Die Leichtathleten wollen natürlich auch nicht zurückbleiben. In der Person des alten elssässischen Meisters, Georg Ritzen-thaler, wird die Leichtathletik in Kolmar gewiss wieder von sich reden machen.

Die Aufbaubarbeiten sind also auch hier in vollem Gang. Bis in absehbarer Zeit werden die Uebergangsschwierigkeiten überwunden sein und das Sportleben in Kolmar seinen gewohnten Gang nehmen.

## Korbball übers Wochenende

Zum Wochenende herrscht auch im Korbball reger Betrieb. Nachstehend die einzelnen Paarungen: Samstag abend 18 Uhr: Post SG. — SC. S. I.; 17 Uhr: Post SG. II — SC. S. II. Sonntag, 10.30 Uhr: SVS. 1890 — RSC. Strassburg; 9.30 Uhr: SVS. — RSC. II, 10.30 Uhr: FC. I.-G. — SC. S.; 9.30 Uhr: FC. I.-G. — SC. S. II. In Hagenau: FC. Hagenau — Post SG. I.

Je näher die Meisterschaften heranrücken, desto stärker setzen die Mannschaften ein mit dem Bestreben, meistausgerüstet den voraussichtlich am 27. Oktober beginnenden Punktetage zu bestreiten.

Postler und Schiltigheimer — vor 14 Tagen spielten sie 31:11 in der Poststrasse — verspricht eine grosse Sache zu werden. Ob diesmal die Rollen vertauscht sein werden, bleibt eine Frage, die wir nicht beantworten wollen, da es ja schliesslich an den Spielern liegt, ihre Fähigkeiten zu beweisen.

Am Sonntag empfängt SVS. die Meinauer, welche am 29. September das Vorspiel mit 34:27 für ihre Farben entscheiden konnten.

Zu Hause angetretend dürften die Mannen Unterstocks ein Plus verzeichnen und fühlen wir uns veranlasst, mit einem knappen Sieg der SVS. zu rechnen. FC. I.-G. hat die Seestädter verpflichtet und will zeigen, dass seine beiden Mannschaften einen ersten Gegner abgeben, der in aller Stille gerüstet hat. Die Post SG. reist nach Hagenau zum dortigen FC., auf dessen Auftreten man gespannt ist. Jedenfalls wird die PSG-Fünf eine Unterbrechung ihres Siegeszuges zu vereiteln wissen.

## Der Adlerpreis an Baden?

Das Handball-Endspiel um den Adlerpreis des Reichssportführers führt am Sonntag nachmittag in Mannheim die Bereichs-Auswahlmannschaften von Baden und Sachsen zusammen.

Baden: Trippmacher (SV Waldhof); Schmidt-Braunwell (beide SV Waldhof); Morgen-Specht (beide VfR Mannheim); Lamprecht (Post Mannheim); Zimmermann-Heiseck (beide SV Waldhof) — Suter (Post Mannheim) — Reinhardt (SV Waldhof) — Walter (VfR Mannheim).

Sachsen: Kockrick (Sportfr. Leipzig); Kunze-Böttcher (beide Sportfr. Leipzig); Dittrich II-Dittrich I (beide TSV 67 Leipzig) — Kurfürst (ATV Connewitz); Scheibe (Leipzig-Lindenau) — Lämmel (ATV Leipzig) — Rietzschel (Sportfr. Leipzig) — Münzner (VfL Chemnitz) — Hofmann (Fortuna Leipzig). —

## Empfehlungen für Fussballer

Nützliche Ratschläge, vom Bereichspressewart aufgegriffen

Unsere Fussballspieler haben es manchmal nicht leicht. Es werden ihnen gute und auch weniger gute Ratschläge erteilt, die sie in der Folge mehr oder auch weniger befolgen.

Ein Kenner der Materie — mit langer Praxis — hat da kürzlich unseren »Kickschleifer« folgendes Rezept verschrieben:

1. Besuche in den sechs Werktagen zwischen zwei Wettspielen eifrig die angesetzten Trainings, die für dich und nicht für den Fussball-Lehrer von grösstem Nutzen sind.
2. Komme am Wettspieltage zur mitgeteilten Zeit auf den Platz, damit du mit deiner Mannschaft gemeinschaftlich das Spielfeld betreten kannst. Fussball wird vom Anpfiff an mit 11 Spielern gespielt.
3. Verlange gar keine oder nur ein striktes Minimum von Freikarten, da dein Verein von der Freikartenausgabe nicht leben kann.
4. Lege grössten Wert darauf in sauberer Sportkleidung auf das Spielfeld zu kommen, damit der zahlende Zuschauer ohne Schwierigkeiten sofort erkennt, zu welcher Mannschaft du gehörst.
5. Wende vom Anpfiff ab deine ganze Aufmerksamkeit dem Ball und dem Gegner zu. Die Leitung des Spieles obliegt dem Schiedsrichter, Kritik wird hinreichend vom Publikum gepflegt.
6. Denke stets daran, dass ausser dir noch weitere 10 Spieler in deiner Mannschaft sind und dass Fussball im Prinzip als Mannschaftssport gedacht ist.

7. Spiele nie härter als du es selbst verträgst.

8. Misslingt dir irgend etwas im Laufe des Spieles, so suche den Hauptschuldigen in dir selbst und nicht beim Ball, der Grasnarbe, dem Fussballschuh, dem Schieds- oder dem Linienrichter.

9. Kämpfe nie nach dem verwerflichen Grundsatz: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Du könntest leicht die Erfahrung machen, dass dir der Vorrat an Augen und Zähnen ausgeht.

10. Suche nach dem Spiel nie den Pressemann auf, um ihm zu erklären, wie gut du gespielt hast. Das hat der Pressemann selbst gesehen; meistens deutlicher als du tun kannst.

Dürfen wir diese Empfehlungen an unsere lieben Fussballer weiterleiten. Sehr wahrscheinlich ist für jeden etwas dabei.

## Reichsbahn S. G. Strassburg

Die Fussballabteilung teilt allen Mitgliedern und Freunden mit, dass die nächste Monatsversammlung am Samstag, 12. Oktober, 19 Uhr, im »Restaurant Komarsberg«, Kronenburgerstrasse, stattfindet.

Die Mattenrichter für die kommenden Länderkämpfe im Ringen wurden jetzt bestimmt. Das Münchner Treffen gegen Dänemark am 2. November leitet Matura (Ungarn), während den beiden Kämpfen gegen Ungarn am 9. und 10. November in Budapest Gehri (Schweiz) und Censky (Italien) vorstehen werden.

# HEINRICH HOFFMANN

Verlag nationalsozialistischer Bilder

**STRASSBURG** ♦ **AM HOHEN STEG 15**

Auslieferungslager für das Elsass neueröffnet.

Genehmigte Führerbilder und Bilder führender Männer von Partei und Staat.

## Erste oberelsässische Kartonnagenfabrik

empfeht sich für ihre Spezialitäten wie:  
Schaufensterklare, Lebensmittel- und  
Waschmittel-Verpackungen, Beutel und  
Tüten, Etuis und Schachteln für Parfü-  
merie, Puder, Pulver, Apotheken- und  
Drogenschachteln ohne und mit Ein- und  
Mehrfarben- und in verkantigen, drei-  
kantigen und anderen Formen.

**ORDEKA, Ober-Rheinische Druckerei  
und Kartonnagenfabrik A. G.**

**GEBWEILER** (Ober-Elsass)  
Rathausgasse 7 / Fernruf Nr. 40  
(früher Cartorhin)

## Amliche Anzeigen

### Bekanntmachung

#### Verlegung des 2. Polizei-Reviere

Das 2. Polizeirevier (früher St. Gotthard-  
strasse 13) befindet sich jetzt im Hause Berner-  
strasse Nr. 9.

Strassburg, den 11. Oktober 1940.

Der komm. Polizeipräsident.

#### Strassburger Strassenbahnen

Ab kommenden Sonntag, den 13. Oktober  
1940, wird auf den Ueberlandbahnlinien Strass-  
burg-Truchtersheim, Strassburg-Westhofen und  
Strassburg-Ottrott der neue Winterfahrplan in  
Kraft treten.

Alles Nähere ist aus den an sämtlichen Stationen  
angeschlagenen Fahrplänen ersichtlich.

#### BRAUEREI GRUBER A.-G.

Aktienkapital Fr. 6.000.000.—  
STRASSBURG-KÖNIGSHOFEN

#### Ordentliche Generalversammlung

Die Aktien-Besitzer unserer Gesellschaft werden  
hiermit zu der am Mittwoch, den 30. Okt.  
1940, um 11 Uhr, im Verwaltungsgebäude der  
Brauerei, zu Königshofen, Römerstrasse 91,  
stattfindenden ordentlichen Generalversamm-  
lung eingeladen.

#### Tagesordnung:

- Bericht des Verwaltungsrats über das Ge-  
schäftsjahr 1938/39.
- Prüfungsberichte des Rechnungskommissars.
- Beschlussfassung über die Genehmigung der  
Jahresbilanz, sowie über die Verwendung  
des Überschusses.
- Beschlussfassung über die Entlastung der  
Mitglieder des Verwaltungsrats und des  
Rechnungskommissars.
- Wahl zum Verwaltungsrat.
- Bestätigung der Wahl eines Rechnungskom-  
missars und Festsetzung seiner Bezüge.
- Beschlussfassung über die Entlastung des  
Verwaltungsrats für verspätete Einberufung  
der Generalversammlung (§ 36 der Satzun-  
gen).
- Ermächtigung an die Mitglieder des Ver-  
waltungsrats gemäss § 40 des Gesetzes vom  
24. Juli 1867.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung  
sind alle Aktienbesitzer berechtigt, sofern sie  
ihre Aktien bis spätestens am 23. Oktober 1940  
bei der Kasse der Gesellschaft oder bei folgen-  
den Banken hinterlegt haben:

Allgemeine Elsassische Bankgesellschaft,  
Kredit-Anstalt für Elsass und Lothringen.  
Die Hinterlegung ist auch dann ordnung-  
gemäss erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung  
einer Hinterlegungsstelle für diese bei einem  
anderen Kreditinstitut bis zur Beendigung der  
Generalversammlung im Sperrdepot gehalten  
werden.

Der Verwaltungsrat.

#### Betriebskrankenkasse der Strassburger Strassenbahn-Gesellschaft

Im Rahmen der allgemeinen Umstellung des  
Sozialversicherungswesens in Elsass-Lothrin-  
gen ist die mit Veröffentlichung vom 4. Oktober  
1940 beabsichtigte Inbetriebnahme der Betriebs-  
krankenkasse bis auf weiteres ausgesetzt.  
Versicherungsschutz wird für alle früheren  
freiwilligen und Pflichtmitglieder von der All-  
gemeinen Ortskrankenkasse Strassburg nach  
Anmeldung übernommen.

Strassburg, den 11. Oktober 1940.

Betriebskrankenkasse der Strassburger  
Strassenbahn-Gesellschaft.

#### Gottesdienstlicher Anzeiger

Katholischer Gottesdienst  
Jung St. Peter: 6, 7, 8 (Pred.), 9, 30 (Hochamt),  
11 (Predigt), 2, 30 (Vesper, Franziskusandacht).

Evang. Gemeinschaft, Gerbergasse  
Jeden Sonntag 9, 30 Uhr: Predigt u. Sonntags-  
schule. Jeden Dienstag 20 Uhr: Bibelstunde.

Der Gottesdienst in der evangelischen Kirche  
in Königshofen findet vom 13. Oktober an um  
10 Uhr, statt.  
Luther. Kreuzkirche (Metzgerplatz) 7 15 Uhr.

## Beleuchtungskörper

Westfälische Fabrik sucht Verbindung mit  
Abnehmern. Gefl. Zuschriften unter B 20173  
an die Strassburger Neueste Nachrichten.

## Neu-Amerikanische

Buchhaltung

**Oberrheinische  
Buchhaltungs u. Büro-Organisation GmbH**  
MÜNSTERGASSE, 5 - STRASSBURG

Ihre  
Anzeigen

Klar  
Einfach  
finden in den  
„Strassburger  
Neueste  
Nachrichten“  
weinste  
Verbreitung.

## Immobilien

### Lebens-Existenz

durch Errichtung eines Bierleitungs-Reinigungs-  
Unternehmens, welches mit den neuesten und mod.  
Verfahren arbeitet, worüber aus Fach- und wissen-  
schaftlichen Kreisen höchste Anerkennung, vorliegen  
und infolge seiner verblühenden Reinigungswirkung  
überall schnellsten Eingang findet. Es werden  
arbeitsfreudige Herren, die über Kapital verfügen,  
für noch offene Bezirke gesucht. Ubrng G. u. H. H.  
Köln, Horst-Wessel-Platz 6. Fernruf 217430. (25547)

### Lederwarengeschäft

mit moderner Wohnung zu  
kaufen gesucht, Warenlager  
kann gegen Kasse übernom-  
men werden.

Angebote unter M 28011 an die  
an die Strassburger N. N.

### Kurzwarengeschäft

gutgehend, einzig a. Platz-  
mit Ware sofort zu verkauf-  
Angebote unter 2497 an die  
Strassburger N. N.

### Lagerplatz

mit Halle und  
Gleis-Anschluss  
von süddeutscher Grosshandels-  
firma für ihre Niederlassung in  
Strassburg ges.  
Ang. u. C 22424  
a. d. Str. N. N.

### Jüngeres Fachehepaar

pachtet grösseres

### Speiserestaurant,

Hotel, Kaffee, Gross-Kantine.  
Anschr. unt. T 20719 an die  
Strassburger N. N.

### LADEN

mittlerer Grösse, nebst Woh-  
nung mit 3-4 Zimmer u. Küche  
und allem Zubehör zu mieten  
gesucht, oder grösseren Laden  
mit Büro, ferner ein kleines  
Wohnhaus mit allem Zubehör u.  
Garten zu kaufen gesucht,  
gegen Kasse.

Angebote unter L 25010 an die  
Strassburger Neueste Nachr.

### Vogesen-Sandsteinbruch.

Nähe Zabern. Ja. Material evtl.  
zu verkf. Es wird gebeten anzu-  
geben, bis zu welchem Betrag  
d. Käufer evtl. gehen kann.  
Gefl. Offerte u. E 22447 a. die  
Exped. der Strassb. N. Nachr.

### Mehrere gutgehende (25449)

### Wirtschaften

im Unter-Elsass gelegen,  
sof. an tüchtige Wirtsleute  
zu vermieten. Günstige Be-  
dingungen. Angeb. an die  
Bierbrauerei BIEDERMANN,  
in Pfaffenhofen (Elsass).

### GESCHAFTSHAUS

Nähe Bahnh. best. a. Erdgesch.  
3 Stockwerk u. Keller, m. Zen-  
tralheizg., ca. 350 qm sof. z. verm.  
Bau f. Filmverleihanst. geegnt.  
(Projekt- u. feuers. Kab. eing.).  
Sehr helle Räume ebenf. f. La-  
borat., o. and. geegnt. Adr. Errf.  
unt. 2638 an die Strassb. N. N.

### Kauf oder Beteiligung an

KL. TIEFBAU-UNTERNEHMEN  
in Strassburg u. Betonbaumasch.  
zur Gründung einer Zwangsnie-  
derlassung im Elsass von mittl.  
deutsch. Unterneh. ges. Ang. u.  
Q 20165 a. d. Strassburger N. N.

### Unterricht

#### FACHSCHULEN

(Meisterschulen)  
f. Elektrotechnik u. f. Bau  
(Maler, Schreiner, Zimmerer)  
FREIBURG im Breisgau  
Praktische und theoretische  
Ausbildung auf allen Fach-  
gebieten. Vorbereitung zur  
Meisterprüfung. Semester-  
beginn Anfang Novemb. 1940  
Auskunft durch die  
Verwalt. der Fachschulen  
Freiburg i. Br., Kirchstr. 4

#### Geprüfte Lehrerin

erteilt deutschen  
UNTERRICHT.  
Adr. erf. unt. 1876  
an die Str. N. N.

#### Verschiedene kleine Anzeigen

R. LUTZ,  
Masseur - Fuss-  
pflege, Walkerstr.  
Nr. 13, von d. Dor-  
dogne zurückk.  
Fernspr. 7555. (2615)

#### PENSION

f. zwei Schülerinnen  
in Prof.-Familie.  
Ang. u. 2548 an die  
Strassburger N. N.

#### Badeöfen

Reparaturen  
schnell und billig.  
K. STRUB,  
Römerstrasse 134.  
(1441)

#### Passbilder

Schlossergasse 27

#### Tiermarkt

5-jähriger  
Polizeihund  
auf den Mann ab-  
geleitet, prächt. Kas-  
setier, preiswert zu  
verkauf. Sägewerks  
Hugues, Wisch.  
(Unt.-Els.) (25521)

#### Schöne Bernhardiner- Hündin

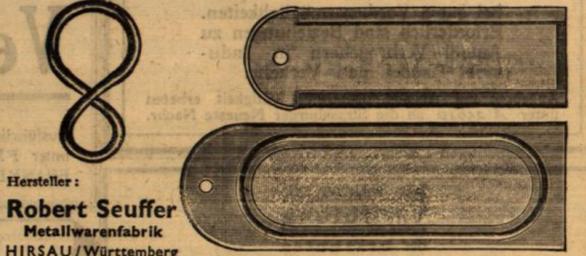
wachs. 2-jährig, zu  
verkaufen. Ang. u.  
H. 20.178 an die Str.  
Neueste Nachricht,  
Fulgrinstheim.

#### Fünfjähriger Fuchswallach

für Scherfwerk  
oder Brauerei zu  
verkaufen; jegliche  
Garantie. (25353)  
Andreas BENTZ,  
Fulgrinstheim.

## Zur Bezeichnung Ihrer Schlüssel brauchen Sie FLOREAT-SCHLÜSSELANHÄNGER,

wenn Sie Ihre Schlüssel immer griffbereit haben wollen.



Hersteller:  
**Robert Seuffer**  
Metallwarenfabrik  
HIRSAU/Württemberg

## TAPETEN

A. RIEGEL & Co.  
Strasse des 19. Juni 11

## Email - Schilder

in allen Grössen liefert  
billig und kurzfristig

**Adolf Häfele,**  
NAGOLD Württemberg. (1399)

## Adressenverlag Klett

Der erfolgreiche Helfer für  
jede Kundenwerbung.  
Lieferant aller in- u. aus-  
ländischer Adressen.  
**Berlin-Schöneberg**  
Langenscheidtstrasse 5 (1474)

## Mühlen-Um- und Neubauten

mit erstkl. Müllereimaschinen aus eig. Fabrikat.

Als Spezialität:  
„Phänoma“-Ausmahlmaschinen D. R. P.

Einfache und doppelte Ausführung.  
Höhere Ausbeute, 40-60%, Mehrlistung.

Walzenstühle, Plansichter  
2-4-6-teilig.

Reinigungs-Anlagen in Mühlen u. Speichern.  
Verlangen Sie Angebot oder Vertreterbesuch!

## Adolf Stösser

ACHERN in Baden / Telefon 540  
Mühlenbau, Verkauf und Montage-Büro

Generalvertretung der Firma:  
**Frd. Liebeck & Co.**

Mühlenbau - Gesellschaft, Kassel - Wilhelmshöhe

## Rheumatismus

Gicht, Ischias sind Stoffwechsellkrankheiten, bei denen  
es zu schmerzhaften Ablagerungen von Harnsäure kommt.  
Diese Harnsäure wird gelöst und entfernt durch eine  
neue, leicht durchzuführende Kur. - Druckschrift  
kostenlos durch den „Pantaplex“-Vertrieb, Berlin W 9,  
Potsdamer Strasse 2. (25235)

Was  
Zehntausenden nützt ...  
kann auch Ihnen nicht schaden!

Jawohl - Zehntausende sind es bereits die dem  
Einzelkauf der

## Strassburger Neueste Nachrichten

beim Zeitungsverkäufer oder Zeitungskiosk, den  
regelmässigen Monatsfestbezug vorziehen, um bei  
den tagtäglich ergehenden wichtigen Bekanntmach-  
ungen ja keine Nummer zu übergehen.

Bedienen auch Sie sich des Monatsfestbezuges  
durch Zeitungsboten.

-- Hier abtrennen --

## Bestellschein

Ich bestelle hiermit die

## Strassburger neueste Nachrichten

ab 16. Oktober 1940 zum Halbmonatsbezugspreis von RM. 0,95  
zuzüglich 15 Pfg. Trägerlohn.

(Name) (Vorname)

(Ort) (Strasse)

**Offene Stellen**  
**Männlich**

**Vertreter gesucht!**  
Leistungsfähige badische Weinessig- u. Essigspritfabrik sucht einen in der Lebensmittelbranche bestens eingeführten Vertreter, der nachweislich mit Erfolg jahrelang im Kleinhandel tätig war. Offerten unter Z 20171 an die Strassburger N. N.

**Grosshandels-Unternehmen für Marken-Autoöle**  
sucht für den Bezirk Elsass **tüchtige Agenten**  
bei guten Verdienstmöglichkeiten. Erforderlich sind Beziehungen zu Autoöl-Verbrauchern in Industrie, Handel und Verkehr.  
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unter A 25610 an die Strassburger Neueste Nachr.

Wir vergeben die **Vertretung** der bekannten **MORELLO - AUSPUTZMITTEL**  
an seriösen Herrn, der beim Lederhandel bestens eingeführt ist.  
**CHEM. FABRIK „TURMINUS“ G. M. B. H. AUGSBURG** 25340

**Tüchtige Vulkanisierer und Vulka-Arbeiter**  
In modernen Betrieb nach Heidelberg in angenehme Dauerstellung gesucht.  
**Autoreifenvertrieb JAKOB ROEDER HEIDELBERG, Rohrbacherstrasse 4-6**

Wir suchen **Sprinklermonteure**  
Gute Facharbeiter für die Verwendung auf Baustellen unter Zahlung der tariflichen Auslösung wollen sich mit schriftlichen Unterlagen melden bei  
**Selbsttätige Feuerlöschanlagen Gesellschaft Rud. Otto MEYER**  
Büro Karlsruhe-Durlach, Schloßleweg 7

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:  
**Automechaniker Bauschlosser Maschinenschlosser Karosseriefaschner**  
für unser Lastkraftwagen- u. Personenwagenreparaturwerk  
**KRUPP, Kraftfahrzeuge G. m. b. H. STUTTGART 13 - Wangenerstrasse 55**

Wir suchen **Kupferschmiede Schweisser Heizungsmonteure**  
Gute Facharbeiter für die Verwendung auf Baustellen unter Zahlung der tariflichen Auslösung wollen sich mit schriftlichen Unterlagen melden bei  
**Rud. Otto MEYER, Werkstatt Durlach, Karlsruhe-Durlach, Schloßleweg 7**

**Reisender**  
von **Lebensmittelgrosshandlung** gesucht.  
Ausführliche, handschriftliche Bewerbungen unter H 20158 an die Strassburger N. N.

**Leistungsfähige Fabrik technischer Gummiwaren**  
sucht einen bei der Gross-Industrie und Behörde gut eingeführten Herrn als **Vertreter**  
Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild unter FM 383 an Ala Anzeigen - A. G. FRANKFURT a. M., Kaiserstrasse 15.

Wir suchen für unsere Betriebe in **Stuttgart-Zuffenhausen und Gaildorf (Wtthg.)**

**Möbeltischler Bautischler Schlosser Hilfsarbeiter**  
In Dauerstellung.  
Bewerbungen erbeten an **Ladenbau Süschala Stammheimerstrasse 10-18 Stuttgart-Zuffenhausen**

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt **tüchtige Bauschlosser u. Rolladen-Monteur**  
**C. LEINS & Co, Stuttgart**  
Fabrik für Holz- u. Stahlrolläden.

**WIR SUCHEN**  
**Dreher Fräser Bohrwerkdreher Karusseldreher Schlosser Schweisser**  
möglichst auch in Leichtmetall ausgebildet.  
**Mannesmann Stahlblechbau A. G. Werk Strassburg-Königshofen Eisenbahnstrasse 31.**

**WUPPERTALER Bastbandfabrik**  
sucht tüchtigen, erfahrenen **MEISTER**  
Angebote unter E 1498 an Annoncen-Exp. Jak. Vowinkel, W.-Elberfeld.

**Gelernte Hutmacher**  
finden lohnende Beschäftigung.  
**Rehfus & Cie, Hutfabrik, Kehl**

Elb. Sauerkraut-fabrik sucht tücht. **Vertreter**  
für Metz u. Umg. Sauerkrautfabrik W. Dell, Kraut-ergersheim (Els.) (2575)  
**Junger Elektromonteur** sofort gesucht. A. SANDRIN, Kuttelg. 3. (2619)

**Zimmerleute und Schiffer**  
sofort gesucht.  
**Baugesellschaft Hanebeck**  
Baubüro Strassburg, Küssstrasse 2  
Niederlassung Frankfurt a. M. (2585)

**Bewährter Reisender**  
(mögl. mit Fachkenntnissen) von leistungsfähiger **Akzidenzdruckerei** a. Platz gesucht. Fixum u. Prov. Angebote mit Angabe der bish. Tätigkeit unter 2583 an die Strassburger Neueste Nachr.

**Heizer u. Matrosen**  
für Rheinschiffahrt per sofort gesucht. Zu melden bei: »RHEINANIA«, Strassburg-Rheinhafen ehem. »Le Rhine« (hint. d. Illmühle), (25446)

**Tüchtiger Schuhmacher**  
für sofort in Dauerstellung ges. Schuhreparatur Karl MINK, Stuttgart-3, Galsburgstrasse 3, Stuttgart-13, Bussenstrasse 13.  
Wir stellen laufend tüchtige **Dreher, Werkzeugmacher, Mechaniker und Maschinenarbeiter** ein.  
Angebote erbitte!  
**Albert HIRTH A.-G., 25460) Stuttgart-Zuffenhausen.**

**Schweinemeister oder Wärter**  
Bewerbungen u. Zeugnisse sind unter Darlegung der bisherigen Tätigkeit nebst Lohnanspruch zu richten an: Gutswirtschaft der staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg, Post Grötzingen bei Karlsruhe-Bad.

**30 männliche und 15 weibliche Arbeitskräfte**  
jeden Alters, als Anlernkräfte f. elektrotechnischen Betrieb. Der Betrieb liegt in der Nähe Pforzheim-Karlsruhe auf dem Land.  
**EGO Elektro - Gerätebau Blanc u. Fischer, Oberderdingen-Wtthg.**

**Beiköchin**  
welche schon in Ausflugs-geschäften tätig war, ebenso **Gärtner od. landw. Arbeiter** welcher schon in ähnlichen Betrieben gearbeitet hat. (25549)  
**Schlosshotel Solitude-Stuttgart.**

**Bäcker-Gehilfe**  
kann sofort eintreten. (Dauerstellung). Alfred Marschall, Bäckerei, Neustadt Weinstrasse. (25605)

**Baumschul-Gärtner Wagner**  
gesucht. Simon in Berstett. (2471)  
**Werkmeister**  
der schon ähnlich. Posten bekleid. hat, z. sofort. Eintritt ges. für Serienfabrikation von Eichenmöbeln f. Strassburg. Möbelfabrik. Angeb. unter 2434 an die Strassburger N. N.

**Junger Herren-friseur**  
gesucht. Evtl. kann Kost u. Wohnung gegeben werden. Otto Dürr, Friseur-Salon, Rastatt (Bd.) Schloss-Strasse 14. (25561)

**Bäcker-Gehilfen Jagdhüter**  
nach Saarbrücken ges. für Umgebung Strassburg. Kennnt. v. Ackerbau, Hundezucht. Ang. unt. 2605 a. d. Str. N. N.

Suche f. sof. einen **Friseur-Gehilfen**  
Georg Heder jun., Damen- u. Herren-friseur-Salon, Kehl a. Rh., Grossherzog Friedrichstrasse 16. (25576)

**DROGISTEN-LEHRLING**  
mit gut. Schulbild. u. gut. präsentierd. ges. Zu erf. unter 2635 in d. Str. N. N.

**Werblich Tüchtige Büglerin**  
sowie zwei ehrliche fleissige, jüngere **Mädchen** sofort gesucht.  
Dampf-Wäscherei Robert Single, Nürtingen am Neckar (Württemberg). (25338)

**Haus-angestellte**  
mit guten Zeugnissen u. Fochkenntn. in Arzthaus. (Elsässer) zum 1. Nov. nach W. Elberfeld gesucht. Reine wird bezahlt. Bild und Gehaltsanspr. sind zu richt. an: Herrn Dr. Klapperstein, Annenstr. 9. (25464)

**Hausgehilfin**  
nicht unter 20 Jhr. für gechl. Haushalt (3 Erwachsene Els.-Fam.), in Wien gesucht. Fahrt vergüt. Ang. an Frau Hilde Untereiner, Wien III/40, Koller-gasse 18. (25588)

Suche ein kinder-freundl. zuverläss. gesundes **Zimmermädch.**  
nicht unter 22 J., welches schon in Stellung war. Ang. mit Zeugnis, Lichtbild und Lohnanspr. an Frau Lotte Berger, Pforzheim, Obere Ispringerstrasse 2.

**Zimmermädch.**  
Sauberes, tüchtiges baldigst in angen. Jahresstellung ges. Ang. an Hotel Deutsches Haus, Nordhausen a. Harz Reisegeld wird vergütet. (25916)

**Tüchtiges Hausmädchen**  
gesund, ehrlich und kinderlieb, nicht unter 20 Jahren, für Reise-geld wird evtl. vergütet. Ausf. Zuschriften mögl. mit Lichtbild erbet. an **Wilhelm Bauer, Hamburg-Große Flottbek, Rethelstr. Nr. 10.** (25562)

**Hausgehilfin**  
wird für sofort oder später ges. Wasch-frau vorhanden. Dr. Langheim, Hofheim (Taunus), Goethe-Strasse Nr. 7. (25262)

**Tüchtige Hausgehilfin**  
f. gepflegten Etage-Haushalt gesucht. Fr. Helen Schweitzer, Frankfurt a. M., Rb., Lorschstrasse Nr. 5, I. Stock. Zuverlässig, tüchtig. **Alleinmädchen** in gute Dauerstelle ges. Major Kromer, Würzburg, Ludwigstrasse 28. (25261)

**Mädchen**  
im Haushalt ges. Else Vetter, Neustadt a. d. Weinstr. Gerichtstrasse 14. (2574)

**Mädchen**  
für d. Haushalt sof. ges. Gute Behandl. geboten, d. Kochen zu erlernen. Georg Wörtz, Gasthaus grünen Hof, Pforzheim. Telefon 4942.



**LN** ABZEICHEN  
MEDAILLEN  
PLAKETTEN  
FÜR JEDEN  
SPORT \*

1790

**L. CHR. LAUER**  
NÜRNBERG W. BERLIN NW7

**HERREN- u. DAMENFRISEUR**

**Eugen Bross**  
STRASSBURG — Münstergasse 3  
Dauerwellen Wasserwellen Haarfarben

Das **HOTEL JURA**  
in der Markt-gasse 5  
ist geöffnet und vermietet  
seine schönen u. gepflegten  
Zimmer auf Tag u. Woche.

Dienstag, 15. Okt. 1940  
20 Uhr

**N.S.G. „Kraft durch Freude“**  
STRASSBURG - SÄNGERHAUS  
**KONZERT**  
mit dem  
**Karlsruher Kammerorchester**  
Solist: Prof. Oswald, Violine  
Am Flügel: Fr. Gertrud Eyth  
Werke von:  
Vivaldi, J. S. Bach, Atterberg u. Mozart: Die kleine Nachtmusik

Karten:  
zu RM. 1,20, 1,00, 0,80,  
Wehrmachtangehörige  
RM. 0,50  
Buildinghaus (Ecke Langstr.)

**Wiedereröffnung!**

Bringe meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich die bestens bekannten **Daimon-Werke** in Taschenlampen-Batterien-, Hülsen-, Fahrrad-Beluchtungen-, Glühlampen-Fabrikation als Generalvertreter für Elsass-Lothringen übernommen habe.

Das Auslieferungslager Strassburg befindet sich in denselben Räumlichkeiten der früheren **Piles Wonder**, Arbeitsstrasse 4. (2538)

Die Eröffnung desselben findet am Montag, den 14. Oktober 1940, statt. Für die übrigen Auslieferungslager Mülhausen und Metz wird demnächst bekannt gegeben.

Generalvertreter **Leo KENZINGER**  
Strassburg (U.-Els.)  
Arbeitsstrasse 4 / Fernruf 24506

**STRASSBURGER KARTONNAGEN FABRIK GRIMM** G. m. b. H.  
STRASSBURG — Neuweilerstrasse 4  
Fernsprecher 21132 Gegründet 1835

Anfertigung aller Verpackungs- u. Luxus Kartonagen Büro- und Lager-Kartons, - Mappen - Rollen Spezialpackungen stets vorrätig für: Konditoren- und Schokoladen - sowie Uhren- und Goldwaren-Geschäfte. (25838)

**300 Kinderwagen**  
Klappsportwagen  
bestes deutsches Fabrikat  
eingetroffen bei

**Weyrich**  
Neukirchplatz 2

**Nur für Wiederverkäufer!**

Zigarettenetuis,	Beinschmuck,
Tabakdosen,	Briefblocks,
Schwedenhülsen,	Mappen,
Aschenschalen,	Umschläge,
Metallschmuck,	Füllhalter,
Rheinkiesel,	Drehstifte,

25354  
Versand nur gegen Nachnahme od. Vorauskassa.  
**ARTHUR SEULEN**, Bijouterie u. Reiseandenken  
KOBLENZ, v. Kuhlstrasse 3, Tel.: 3623

Ich suche fachkundige Händlerfirmen, die den Vertrieb des bekannten Mineralwassers

**Tönissteiner Sprudel**  
auf eigene Rechnung übernehmen.

**Tönissteiner Sprudel**  
Dr. C. KERSTIENS, Brohl a/Rh.

Die **Amtsstube der Rechtsanwälte**  
**Rapp, Schoffit u. Huss**  
ist nach (2437)  
**Fischerstadt 21** verlegt.

**A. G. MARMOR**  
Filiale KESKASTEL  
Agentur Strassburg,  
Langstrasse 61 2612  
teilt seiner werten Kundschaft mit, dass der Betrieb **wieder eröffnet** ist.

Für Nürnberg, Franken, Bayer. Ostmark mit den Plätzen Rothenburg, Dinkelsbühl, Mergentheim, Fränk. Schweiz usw. suche ich **leistungsfähige Lieferanten**

in Obst- u. Gemüsekonserven (Champignons), Gänseleberpasteten, Spirituosen, Wein, Sekt usw.

vertretungsweise oder auf eigene Rechnung.  
Bin bei ersten Hotels und Gaststätten bestens eingeführt und seit Jahren am Platz tätig. Angebote unter L 21600 an die Strassb. N. N.

**Alte, solvente, rührige Grosshandels-Firma**  
in Kugellagern, Präz.-, Schneid-, Mess- und Spann-Werkzeugen, Gewinde-, Schneid- und Fräs-Apparate, Werkzeugmaschinen, Sitz Hannover, sucht mit einschlägigen erstklassigen Lieferwerken in Verbindung zu treten.  
Verkauf entweder auf eigene Rechnung oder in Vertretung gegen Provision.  
Angebote an: **Fa. Aug. Heschhaus, Ing.**, HANNOVER, Fischerstrasse 2.

**POLDIHÜTTE**  
WERKE: **KLADNO** (Böhmen)  
**KOMOTAU** (Sudetengau)

Geschäftsstelle und Lager:  
**STUTTGART-BAD CANNSTATT**  
REICHENBACHSTRASSE 52  
FERNSPRECHER: 50254-55.

**Laboratorium Dr. L. Bergmann**  
Dipl. Ing. - Chemiker 2557  
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger  
**ab 15. Oktober wiedereröffnet**  
(vorläufig Dienstags und Mittwochs)  
Manteuffelstr. 5 - STRASSBURG

Welche **Buchbinderei**  
im Elsass kann sofort noch Verlagsbände für **Stuttgarter Grossverlag** übernehmen? Angebote unter **D 20175** an die Strassb. N. N.

**Bilder**  
als Schmuck für Ihre Wohnräume  
in grosser Auswahl

**Führer-Bilder**  
in grosser Auswahl 25416  
Galerieleisten — Spiegel  
**Julius Richter**  
Inh. Josef Weissmann  
Offenburg, Steinstr. 6 - Tel. 2208

**TRANSPORTE**  
aus **FRANKREICH**  
Grenzabfertigung in Altmünsterol durch **Julius HEPPNER Nachf.**  
(61287) (Zweigniederlassung)  
(von der Wirtschaftskammer beauftragt). Auskunft bei **Heppner Nachf.** in Strassburg Anruf: 40514/5 Paris Anruf: Tru. 1453

**TELEFON FÜR INDUSTRIE UND COMMERZ**

**„TELIC“**  
übernimmt alle Ausführungen von:

**TELEFON-ANLAGEN**  
in Unterhalt und Mieta. Schon vorhandene Anlagen fremder Firmen werden in Unterhalt genommen.

Für Strassburg u. Umgebung: Str.-Arsenal, Fernr. 252.77  
„Kolmar: Rösselmannstrasse 24, Fernruf 26.15  
„Mülhausen: Baslerstrasse 8, Fernruf 16.00 25579

Elektrische Reparaturen  
Installationen  
Radio-Reparaturen

**M. KIEFFER**  
Adolf-Hilber-Strasse 50  
SCHILTIGHEIM

**«Continental»**  
Schreibmaschinen  
kurzfrist. lieferbar - Allein-Vertrieb  
**BRINCOUR & Co**  
(A. Grünwald)  
Giesshausgasse 18-22, Ruf 22.94

**MÖBELHAUS**  
sucht Lieferanten für Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer, Stilmöbel, Polstermöbel usw.  
Angebote mit Preis unter 2643 an die Strassb. Neueste Nachr.

**Antiquitätenhandlung**  
M. BOTTEMER  
Kordungasse 19 Strassburg  
An- und Verkauf  
Reparaturen

**Stempel Isler**  
ALTER-FISCHMARKT  
STRASSBURG  
SCHILDER

**Ruprechtsauer Angelfischer-Verein**  
Vorm.: Ass. de Pêcheurs à la Ligne - Robertsau  
Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass das Fischen in den Vereinsgewässern bis auf weiteres verboten ist.  
2627 Der Präsident.

**A. & M. Göhringer**  
Büro für Vermittlung von Haus und Grundbesitz - Wohnungsvermittlung - Hausverwaltungen.  
Manteuffelstrasse 35  
Telefon 20124

FEINSTE RASIERKLINGEN und **CHROM. RASIERAPPARATE**  
liefert preiswert u. kurzfristig an Ladengeschäfte, **E. JANSEN**, Neuss/Rh., Saarbrückenstr. 11  
Vertreter gesucht. (25909)

Doppelwirkung durch **CABIRI KÖNIGIN**  
feinsten Spezialschliff  
Vertreter Karl Hermann, Mülhausen, Pfirtstr. 4

Ab reichhaltigem Lager, in den meisten Fällen sofort lieferbar:

Elektro-Motoren u. Generatoren, Anlass- und Schalt-Apparate, Schalttafeln in jeder Ausführung, Autom. Spannungsschnellregler, Elektro-Pumpen, Elektro-Gebläse, Mess-Instrumente

**ELMI, Elektr. Masch.-Industrie**  
Frankfurt a/Main.  
Vertretung: E. Zörner, Bad-Kreuznach, Herlesweiden 51. - Tel. 2748.

**ANZEIGEN**  
für die  
**MONTAGS-AUSGABE**  
der «Strassburger Neueste Nachrichten»  
erbitten wir bis spätestens  
**SAMSTAG ABEND 18 UHR**

**THYSSEN-RHEINSTAHL**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
FRANKFURT AM MAIN  
**EISEN-GROSSHANDLUNG**

Verwaltung und Lager: Frankfurt am Main, Franziusstrasse 10-14 / Ortsruf 40371 / Fernruf 40471  
NIEDERLASSUNGEN IN:  
ERFURT, KASSEL, MANNHEIM, MÜNCHEN, NÜRNBERG, SAARBRÜCKEN, STUTTGART-FEUERBACH